1892. **Der Gesellige.** No. 234.

Donnerstag, 6. Oktober. 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. **General-Anzeiger**

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf

Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning. F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfr. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf das mit dem 1. Oktober begonnene vierte Quartal des „Geselligen" werden noch von allen Postämtern und von den Landbriefträgern angenommen. Der „Gesellige" kostet wie bisher, wenn man ihn von einem Postamt abholt, 1 Mk. 80 Pf. pro Vierteljahr; läßt man ihn durch den Briefträger ins Haus bringen, so kostet er 2 Mk. 20 Pf.

Im Feuilleton beginnt demnächst eine Original-Novelle von Reinhold Ortmann **„Des Anderen Weib"**.

Wer bei verspäteter Bestellung die vom 1. Oktober ab erschienenen Nummern von der Post nachgeliefert haben will, muß an die Post 10 Pf. besonders bezahlen.

Redaktion und Expedition des Geselligen.

Wo soll das Geld für die neue Militärforderung herkommen?

Der Schatzsekretär Frhr. v. Maltzahn scheint von der Ueberzeugung auszugehen, daß bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichstags die Abwälzung der Kosten der neuen Militärvorlage auf einen einzigen Verbrauchsartikel, insbesondere den Tabak, nicht erreichbar ist, er sucht vielmehr eine Anzahl von Steuerobjekten heranzuziehen, um für jedes einzelne die erforderliche Mehrbelastung nicht zu empfindlich und zu drückend zu machen. Er hat demgemäß, soweit bis jetzt bekannt ist, den Tabak, den Branntwein, das Bier und die Börse in Aussicht genommen und in dieser Hinsicht auch bereits unter der Hand, wie die „Köln. Ztg." jetzt bestimmt erfährt, bei den süddeutschen Finanzministern Zustimmung gefunden.

Was den Tabak betrifft, so ist zunächst eine Zollerhöhung auf 115 Mk. in Aussicht genommen, wobei wohl von der Ansicht ausgegangen wird, daß der nach Deutschland eingeführte Tabak als der im Vergleich zum heimischen weit bessere und theuerere und deshalb als der von den Wohlhabenderen bevorzugte auch eine höhere Zollbelastung vertragen kann, ohne daß dadurch sein Absatzgebiet in Deutschland wesentlich eingeschränkt würde. Beim Branntwein wird es in erster Linie darauf ankommen, den Unterschied von 20 Mk., der in der Besteuerung zwischen kontingentirtem und nichtkontingentirtem Branntwein liegt, um einen nicht zu hohen Betrag — man spricht von höchstens 5 Mk. für das Hektoliter — herabzusetzen. Man hofft damit einerseits den Kartoffelbau in den östlichen Provinzen nicht zu gefährden und andererseits den Branntweinabsatz nicht von neuem übermäßig zu vermindern und damit den Ertrag der Steuer nicht erheblich zu beeinträchtigen. Die Erhöhung der Biersteuer würde lediglich die norddeutsche Biersteuergemeinschaft betreffen und die weit höheren Sätze der süddeutschen Staaten unberührt lassen. In Norddeutschland beläuft sich der Steuerertrag auf das Hektoliter Bier nur auf 82 Pf., während er in Baiern 2,70 Mk., in Württemberg 2,46 Mk., in Elsaß-Lothringen 2,20 Mk., in Baden gar auf 3,20 Mk. angenommen wird. Vielleicht läßt sich bei dieser Gelegenheit der eben mehrfach angestrebte Eintritt Elsaß-Lothringens in die Norddeutsche Brausteuer-Gemeinschaft erzielen, was nach vielen Richtungen einen großen Fortschritt bedeuten würde. Die drei übrigen süddeutschen Staaten sind diesem Eintritt durchaus abgeneigt, sie würden also ihren auf die Biersteuererhöhung entfallenden Antheil durch Zuschlag zu den Matricularbeiträgen zu decken haben. Was endlich die Börse betrifft, so scheint Herr von Maltzahn in erster Linie den jetzigen Werthstempel bei Abschluß der Geschäfte, ein Zehntel und zwei Zehntel vom Tausend, ins Auge gefaßt zu haben. Schwerlich wird sein Vorschlag über die Verdoppelung dieser Sätze hinausgehen.

Die Vorarbeiten für alle diese Steuerpläne scheinen soweit abgeschlossen zu sein, daß die Vorlagen im Bundesrath und Reichstag jedenfalls noch vor Ende dieses Jahres und bald nach der Militärvorlage eingebracht werden können.

Das preußische Dreiklassenwahlrecht

hat einmal Fürst Bismarck als das elendeste und widersinnigste Wahlrecht bezeichnet, das ein Mensch ersinnen könne. Als dieser Ausspruch gethan wurde, waren die Wirkungen einer Reform der direkten Steuern im Geiste des Herrn Miquel und die Wahlnovelle, welche eine Verschiebung des Einflusses zu Gunsten der reicheren Wähler verhüten sollte, noch unbekannt. Inzwischen hat man aus den rheinischen Städten erfahren, wie die jüngsten Steuergesetze gleichwohl die Wirkung geübt haben, daß die „oberen Zehntausend" noch mehr, der mittlere Bürgerstand und gar die große Masse der minder bemittelten Bevölkerung noch weniger bei den Wahlen zu sagen haben, als zu der Zeit, da Fürst Bismarck das preußische Wahlrecht verurtheilte. Und nach der neuen Steuernovelle müssen jetzt sogar unsere Minister in der dritten Wahlklasse für die Landtagswahlen stimmen und werden somit bei diesen Wahlen mit ihren Stiefelputzern auf gleiche Stufe gestellt. Diese Thatsache haben wir schon vor einiger Zeit mitgetheilt, heute sei sie noch ein wenig illustrirt. In Berlin hat nämlich im ersten Wahlbezirk eine Nachwahl für den verstorbenen freisinnigen Abgeordneten Klotz stattzufinden. Die Abtheilungslisten sind jetzt für die Wahlmännernachwahlen aufgelegt. Zum ersten Male sind die Steuergrenzen der drei Wahlabtheilungen auf Grund des Gesetzes vom 24. Juni 1892 für jeden Urwahlbezirk besonders ermittelt und festgestellt, und die Unzuträglichkeiten, die dabei herausgekommen sind, müßten allerdings unsere modernen Gesetzgeber beschämen. In einem Bezirke, wo der Geheimrath v. Bleichröder wohnt, der sich zu einem Jahreseinkommen von nahezu 3½ Millionen eingeschätzt hat, schließt die erste Klasse mit einem Steuerbetrage von 138 655, die zweite Klasse mit einem Steuerbetrage von 6816 Mark ab; in der ersten hat nur ein Wähler, in der zweiten haben fünf zu stimmen; in einem anderen, der einen Theil des reichsten Thiergartenviertels umfaßt, hört die zweite Klasse mit einem Steuerbetrage von 14 497 Mark auf; wer weniger Steuern zahlt, fällt in die dritte Klasse. Umgekehrt giebt es Bezirke, wo schon ein Steuerbetrag von 102 Mark Stimmrecht in der ersten Klasse, einer von 36 Mark Stimmrecht in der zweiten Klasse giebt. So ist es möglich geworden, daß von den preußischen Ministern nur der Landwirthschaftsminister von Heyden in der ersten, Miquel und Thielen in der zweiten, alle anderen Minister aber in der dritten Klasse wählen.

Im Westen Berlins leben die Abgeordneten, Professoren, Geheimräthe, Aerzte und sonstige Vertreter einer höheren Bildung zu Hunderten, die schonungslos zum Wähler-Proletariat geworfen sind. Der Zufall spielt dabei eine besonders aufdringliche Rolle. So wird unter anderem aus einem westlichen Bezirk Berlins berichtet, daß daselbst ein hoher Beamter, obgleich er mehr als 5000 Mark Wohnungsmiethe bezahlt, in der dritten Klasse steht, während ein paar Häuser weiter sein Schneider in der zweiten Klasse und ein paar Straßen davon einer seiner Untergebenen stolz in der ersten Klasse wählt.

Daß solche Zustände unhaltbar sind, ist klar. Neben dem Besitz hat auch die erworbene Bildung, die Leistung für den Staat vollen Anspruch darauf, bei der Wahlberechtigung ein entscheidendes Wort mitzusprechen. Die Lösung dieser Aufgabe ist nicht leicht, zahlenmäßige Aushülfsmittel würden den bestehenden Widersinn nur vergrößern. Die Lösung muß freilich versucht werden und wird auch schließlich gelingen müssen.

Der Ritt Berlin-Wien.

Die ersten österreichischen Reiter sind am Dienstag Vormittag in Berlin eingetroffen. Der erste war — wie bereits telegraphisch mitgetheilt worden ist — Oberlieutenant A. v. Miklos. Er hat die 580 Kilometer in der Luftlinie, aber in der Praxis etwa 650 Kilometer lange Strecke Wien-Berlin in 74 Stunden 24 Minuten und 32 Sekunden zurückgelegt. Eine bedeutende Leistung! Es ist indessen nicht ausgeschlossen, daß einer der anderen österreichischen oder deutschen Reiter, die am Sonnabend oder Sonntag von Berlin oder Wien abgegangen sind, ihn noch übertrifft. Die Reihenfolge der am Dienstag zuerst in Berlin angekommenen österreichisch-ungarischen Reiter ist folgende: 1. Oberlieutenant von Miklos (16. Husaren-Regiment) angekommen 9 Uhr 35 Min., brauchte 74 Stunden 24 Min., 2. Lieutenant von Czavossy, angekommen 11 Uhr 17 Minuten, brauchte 76 Stunden und 7 Min., 3. Lieutenant Scherber (Drag.-Regiment 7), angekommen 12 Uhr 49 Minuten, brauchte 77 Stunden 59 Min., 4. Lieutenant Schmidt de Földvar (6. Husaren-Regiment), angekommen 1 Uhr 22 Min., brauchte 78 Stunden 7 Min., 5. Lieutenant Scherber (7. Dragoner-Regiment, Bruder des als Dritten angek. Lieut.), angekommen 2 Uhr 49 Min., brauchte 80 Stunden 19 Min.

16 deutsche und 18 österreichische Offiziere haben, soweit bis jetzt bekannt, den Ritt aufgegeben wegen Krankheit oder Tod der Pferde. Die Pferde verendeten z. B. bei dem Distanzreiter Lieutenant v. d. Wemse II. (16. Dragoner), Lieutenant Graf zu Eltz (1. Garde-Ulanen). Oberlieutenant von Szapary stürzte, und ein mit ihm in Weißwasser eingetroffener Offizier verlor sein Pferd am Gehirnschlag. Die Zahl Derer, welche unterwegs liegen bleiben, wird, wenn erst das ganze Feld zu übersehen sein wird, sich als größer herausstellen, als man annahm.

Aus Znaim wurde gemeldet, daß dort Dienstag Vormittag 10 Uhr 15 Minuten Rittmeister von Tepper-Laski (3. Hus.-Regt.) als erster deutscher Reiter eintraf, aber sofort den Thierarzt aufsuchen mußte, weil sein Pferd erkrankt war. Als erster deutscher Reiter ist in Florisdorf bei Wien Prinz Friedrich Leopold von Preußen Dienstag Abend 7 Uhr 45 Minuten eingetroffen; wenige Sekunden später traf Lieutenant Heyl am Ziel ein. Prinz Friedrich Leopold war Sonnabend früh 6 Uhr vom Tempelhofer Felde bei Berlin abgeritten, während der erste in Berlin angekommene Oesterreicher, Oberlieutenant Miklos, Sonnabend früh 7 Uhr 10 Min. von Wien abgeritten war und bereits Dienstag früh 9 Uhr 35 Min. am Tempelhofer Steuerhäuschen eintraf. Oberlieutenant Miklos hat also 11 Stunden 20 Minuten weniger gebraucht, als Prinz Friedrich Leopold.

Oberlieutenant v. Miklos sowie Lieutenant Czavossy, welcher ein Pferd des Lieutenant Miklos ritt, hatten geglaubt, früher in Berlin einzutreffen, waren aber dadurch aufgehalten worden, daß die Pferde lahm geworden waren und zeitweise geführt werden mußten. In Hoyerswerda wurden Miklos und Czavossy von der Bevölkerung lebhafte Huldigungen dargebracht. Die Begeisterung dämpfte sich jedoch sehr bald mit Rücksicht auf den schauerlichen Zustand, in welchem sich dort schon der brave zwölfjährige Braune des Lieutenant Miklos befand. Die Flanken des armen Tieres waren von den Sporen völlig aufgerissen und über und über blutig gleich den Sporen und Stiefeln des Reiters. Die beiden Reiter gönnten in Hoyerswerda sich und den Thieren eine Rast von etwa zweieinhalb Stunden und ließen füttern. Um die Schmerzen, von welchen die „Marcsa" des Herrn v. Miklos gepeinigt wurde, zu betäuben, ließ der Reiter ihr eine Morphium-Einspritzung beibringen. Nach vollendeter Rast stiegen beide Reiter wieder in den Sattel und gingen im Trabe ab, mit der Absicht, in Baruth noch eine ganz kurze Rast abzuhalten und dann von dort die Tour in einem Ritt zu beenden. Oberlieutenant Miklos rastete jedoch in Baruth nicht, setzte vielmehr die Tour ohne Aufenthalt fort, während Leutenant Czavossy, dessen Pferd zwar noch ganz mobil war, zurückblieb, weil er sich selbst zu sehr ermüdet fühlte. Und so ging es, obgleich sich an dem Braunen gleich hinter Hoyerswerda eine Lahmheit der Schulter bemerkbar machte, weiter gen Berlin im Trabe. Bei Tempelhof stieg Oberlieutenant Miklos aus dem Sattel und führte seinen braven Braunen, weil derselbe auf dem Pflaster nicht mehr recht vorwärts zu kommen vermochte. Am Bahndamm bestieg Herr von Miklos jedoch sein Roß wieder.

Am Steuerhäuschen auf dem Tempelhofer Felde harrte eine große Menschenmenge der „Oesterreicher". Viele hatten die ganze Nacht gewartet. Da kommt Bewegung in die Massen.

Die Mannschaften an der letzten Beobachtungszone hatten telegraphisch gemeldet: „Reiter in Sicht!" Gegen 7 Uhr erschien ein Wiener Radfahrer, der erzählte, daß er die beiden österreichischen Offiziere Montag Abend verlassen habe und mit der Bahn gefahren sei, weil sein Fahrrad Schaden erlitten habe. Dann bestieg er wieder sein Rad, um den Reitern entgegenzufahren. Eine Schaar deutscher Offiziere war inzwischen an der Südseite der Chaussee in der Richtung auf Tempelhof davongesprengt. Das Richterkollegium und das Komitee, die Herren Generale v. Krosigk und v. Rosenberg an der Spitze, stellen sich am Ziele auf, der durch zwei kleine Fahnenstangen notirt ist. In athemloser Stille schaut alles die Bahn entlang, die inzwischen von den Schutzleuten frei gemacht worden ist. Endlich erscheinen die Reiter auf der letzten Höhe des Exerzierplatzes wieder, und bald darauf erkennt man an ihrer Spitze die zierliche Gestalt eines in österreichische Husaren-Uniform gekleideten Reiters, der im Trabe auf das Ziel lossteuert. Ein unbeschreiblicher Jubel erhebt sich. Hurrah! Hurrah! schallt es aus tausend Kehlen durch die Luft. Vergebens versuchen die Schutzleute das Publikum zurückzuhalten. Im Nu sind Roß und Reiter, der vor Aufregung kreideweiß ist, von der jubelnden Menge umringt. General v. Krosigk trat ihm bewillkommnend entgegen und geleitete ihn in das Bureau zur Erledigung der Formalitäten. Alsdann nahm Oberstlieutenant v. Sack das Wort, um dem Kameraden, der dicht umdrängt wurde, im Namen des Franz-Regiments einen kurzen Gruß und Glückwunsch zu entbieten. Weiteren Ovationen wehrte Oberst v. Steiniger, der österreichische Militärattaché, mit dem Hinweis ab, daß der Kamerad wohl der Ruhe bedürfe.

Der Reiter mochte in der That seinem Schöpfer danken, als er nach der ersten Begrüßung einen kräftigenden, erfrischenden Trunk zu sich nehmen konnte. Viel hat er von den Ehrenpforten kaum gesehen, welche auf dem Tempelhofer Felde errichtet waren, das „Hoch Oesterreich-Ungarn", „Willkommen den österreichischen Kameraden", die schwarz-gelben Fahnen, die Guirlanden, die ihnen zu Ehren gezogen waren, mochten auf den Sieger des ersten Tages ebenso wenig Eindruck machen, wie auf seine später eingetroffenen Kameraden. Schnell nach dem Hotel, das war der erste Wunsch. Die Herren Militär-Attachés der österreichisch-ungarischen Botschaft nahmen sich ihrer Landsleute mit großem Eifer an. Im Hotel Kaiserhof, wo Quartier für alle österreichischen Offiziere gemacht worden ist, nahm Oberlieutenant v. Miklos einen tüchtigen Schluck Sherry, aß dann ein kräftiges Beefsteak und begab sich dann in Civilkleidern, die ihm im Hotel geliehen wurden, ins römisch-irische Bad des Admiralgartenbades, in dessen kräftigen und erfrischenden Dämpfen er sich Mittags um 1½ Uhr noch befand.

Das Pferd des Lieutenants v. Miklos, die braune Stute „Marcsa", war sofort nach der Ankunft einem Gardedragoner übergeben worden, der es auf den Rasen rechts von der Chaussee führte, wo das Pferd sofort Gras fraß. Pferdekenner bewunderten die klaren Augen des Thieres, das in der ganzen Zeit des Rittes nur dreimal 3 Stunden geruht hat. Von Hoyerswerda ab war das Thier ununterbrochen im Gange gewesen, hatte dort auch das letzte Futter erhalten und hin und wieder einige Tropfen aus einer Flasche Cognac. Das arme Thier wurde wie die übrigen Pferde im Stalle der 1. Garde-Dragoner untergebracht und soll dort bereits verendet sein. Thierschutzvereine werden höchstwahrscheinlich nach Beendigung des Distanzrittes Berlin-Wien allerlei Betrachtungen anstellen.

Lieutenant Csavossy kam auf seinem fast ponnyhartigen kleinen Wallach sehr frisch an. Mit Lieutenant Csavossy zugleich traf der Wiener Radfahrer Klomser in Berlin ein. Er hatte am Sonnabend 6 Uhr Wien verlassen und hatte sich dem Grafen Paar und dem Landgrafen zu Fürstenberg angeschlossen, war dann aber diesen vorausgeeilt. Gleichzeitig mit Lieutenant Scherber kam das Mitglied des Brünner Radfahrerbundes Herr Richard Karasiat am Steuerhause auf seinem Zweirad an. Wie er mittheilte, war er am Sonnabend früh 6 Uhr von Wien abgefahren, am Sonntag früh nach Weißwasser gekommen und hatte den Weg von dort nach Berlin ohne nennenswerthe Unterbrechungen zurückgelegt.

Vergleiche zwischen den deutschen und österreichischen Reitern werden sich mit Ernst anstellen lassen, wenn alle Einzelheiten bekannt sind. Man ziehe keine voreiligen Schlüsse! Die deutschen Offiziere hatten u. a. das Gelände gegen sich, da sie bergan zu reiten hatten, es ist auch nicht gleichgültig, ob der Reiter zuerst oder zuletzt bergiges oder ebenes Terrain zu überwinden hat. Die Sattelung der Oesterreicher soll auch praktischer als die der reichsdeutschen Reiter sein. Die Oesterreicher sollen z. B. vortreffliche Sattelkissen aus Gummi benutzt haben.

In dem Programm der Festlichkeiten, die in Berlin und Potsdam zu Ehren der österreichischen Offiziere veranstaltet werden, welche am Distanzritt Antheil nehmen und dort eintreffen, sind manche Aenderungen eingetreten. Am 6. und 7. Oktober finden Liebesmahle bei den 1. und 2. Garde-Dragonern, sowie den Gardes du Corps und dem 1. Garde-Regiment z. F. statt. Für den 8. sind die Herren nach Charlottenburg zu den Rennen eingeladen und fahren in den Offizierskutschen des 2. Garde-Ulanen-Regiments dorthin. Am Abend folgt ein Liebesmahl bei den Garde-Kürassieren bezw. 2. Garde-Ulanen. Der 9. Oktober ist für eine Dampferfahrt nach Potsdam ausersehen. Am Abend bewirthen die Leib-Garde-Husaren und 1. und 3. Ulanen die fremden Gäste, die am 10. Oktober an einer Schleppjagd bei Potsdam theilnehmen sollen. Den Abend beschließt ein Diner beim Kaiser im Neuen Palais. Am 11. Oktober werden die Sieger proklamirt. Dann beendet eine Parforcejagd im Grunewald und ein Liebesmahl bei den Franzern die Festlichkeiten in Berlin. Am 12. Oktober treffen sich die österreichischen Distanzreiter mit den deutschen Kameraden in Dresden bei den Gardereitern. Eingeladen zu den verschiedenen Liebesmahlen sind, abgesehen von den Militärbevollmächtigten und Militärattaches der nicht preußischen und deutschen Staaten und Oesterreichs, der Reichskanzler und die preußischen Minister.

Berlin, 4. Oktober.

— Eine nochmalige Vermehrung der Lotterieloose wird, wie das „Berl. Tagebl." erfahren haben will, geplant. Nachdem schon vor einigen Jahren die Zahl der Lotterieloose verdoppelt und von 80 000 auf 160 000 gebracht worden ist, soll jetzt wiederum eine Vermehrung um 30 000 Loose stattfinden. Das Glücksspiel soll also von Staats wegen wiederum eine Erweiterung erfahren, nur um daraus unsern Milliardenetat um 1½ Mill. Mk. aufbessern zu können.

— Chef Ramsay, der nach dem Scheitern seiner Expedition in Süd-Kamerun von der Regierung abberufen wurde, ist in Berlin eingetroffen. Ramsay tritt in die Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika zurück.

— Die in dem Prozeß Ahlwardt, in welchem Rektor Ahlwardt am 22. Februar d. Js. wegen Beleidigung der Berliner städtischen Behörden und zahlreicher Privatpersonen zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt war, von dem Verurtheilten eingelegte Revision ist am Dienstag von dem Reichsgericht verworfen worden.

— Den Rektor Ahlwardt wollen die Antisemiten als Kandidaten für die Reichstags-Ersatzwahl im Kreise Arnswalde-Friedberg aufstellen.

— Einen Petitionssturm an das Abgeordnetenhaus in Sachen der Steuerreform wollen in diesem Herbst die Grundbesitzer-Vereine zu entfachen versuchen. Auf dem diesjährigen Verbandstag in Hamburg haben die Delegirten der Grundbesitzer-Vereine folgende Resolution angenommen:

„1. Es ist mit den Grundsätzen einer gesunden Volkswirthschaft unvereinbar, das Einkommen aus liegenschaftlichem Vermögen staatlicherseits mit höhern Steuersätzen zu belasten als das Einkommen aus anderm erworbenen und vererblichen (dem sogenannten fundirten) Vermögen. 2. Eine gerechte Steuerpolitik gebietet daher eine Beseitigung der in verschiedenen Staaten Deutschlands den Grund und Boden treffenden staatlichen Sonder- und Doppelbesteuerung."

Das Verbandsdirektorium hat bereits an die gesetzgebenden Gewalten eine Eingabe gerichtet mit der Bitte, bei der bevorstehenden Steuerreform den Wünschen der städtischen Grundbesitzer Rechnung zu tragen. Um der Angelegenheit nun mehr Nachdruck zu verleihen, sind die Grundbesitzer-Vereine ebenfalls angewiesen worden, Eingaben in diesem Sinn an die zuständigen Stellen zu richten. Ferner wird die Errichtung von Provinzialverbänden geplant. Als die ersten solcher Verbände dürften der Bund der Berliner Grundbesitzer-Vereine und der Verband der Hausbesitzer-Vereine Rheinlands und Westfalens zu betrachten sein. Es sollen nun errichtet werden: ein Landesverband bairischer Grundbesitzer-Vereine (Sitz München), ein schlesischer Landesverband (Sitz Breslau), ein hessen-nassauischer Landesverband (Sitz Frankfurt a. M.), ein norddeutscher Landesverband (Sitz Hamburg), ein mitteldeutscher Landesverband (Sitz Magdeburg). Es bestehen augenblicklich im deutschen Reich 150 Grundbesitzer-Vereine.

— Der preußische Staatsanzeiger entschuldigt die seit dem 1. Oktober eingetretene Verminderung der Personenzüge mit der Thatsache, daß die aufgehobenen Personenzüge selbst während der lebhaften Reisezeit des Sommers nur von einer sehr geringen Anzahl von Personen benutzt worden sind.

— Vize-Admiral Deinhardt ist Dienstag in Wilhelmshaven am Herzschlage gestorben.

— In Frankfurt a. M. hat Liebknecht in einer von 2000 Personen besuchten Versammlung bestritten, die vom Pariser „Figaro" ihm zugeschriebenen Auslassungen über die elsaß-lothringische Frage gethan zu haben.

Oesterreich-Ungarn. Die Tschechen haben, wie gemeldet, am Montag durch den Delegirten Eym in der Sitzung der österreich-ungarischen Delegation ihrem Haß gegen das Deutschthum offenen Ausdruck verliehen und gleichzeitig gewisse Zweifel gegen den Zweibund vorgebracht. Ihr Wortführer hat sich sofort eine sehr kräftige Zurückweisung durch den Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, zugezogen. Kalnoky erklärte, nachdem er Eym wegen des unparlamentarischen Brauchs, so ausführliche Fragen ohne vorherige Anmeldung zu stellen, zurechtgewiesen hatte, im wesentlichen: Der Vertrag mit Deutschland ist ein offenes, ehrliches Vertheidigungsbündniß, das anstandslos ganz veröffentlicht werden könne. Es enthält keinerlei geheime Klausel, hat nach seinem Charakter eine solche auch nicht nöthig. Der Vertrag mit Italien ist in allen seinen Theilen und seiner Wesenheit gleich defensiven Charakters. Die Thatsache, daß der Vertrag nicht veröffentlicht ist, beweist nur, daß die Geheimhaltung vereinbart ist. Auch die wichtigsten Beziehungen zwischen den Höfen von Oesterreich und Rußland haben nie aufgehört, vortreffliche zu sein, die Beziehungen der beiden Regierungen sind freundschaftliche und haben in der neueren Zeit keine Aenderung erfahren.

Bei Beurtheilung der allgemeinen Lage sagte der Minister: Zu Besorgnissen ist jetzt keine besondere Veranlassung, weil die Mächte, obschon sie in den militärischen Vorbereitungen nicht einhalten, sich in der Versicherung begegnen, daß sie den Frieden entschieden wollen und an kein kriegerisches Vorgehen denken.

Belgien. Das jetzt in Kraft getretene belgische Gesetz über die Kinderarbeit entspricht nur in sehr mäßiger Weise den Wünschen der arbeitenden Klassen. Das Mindestalter, in welchem Kinder auf dem Festlande in der Industrie verwendet werden dürfen, ist auf 12 bis 14 Jahre festgestellt. Ihre wöchentliche Arbeitszeit ist gesetzlich festgesetzt in England auf 28 Stunden, in Deutschland und Frankreich auf 36 Stunden, in Italien auf 48 Stunden, in Holland auf 66 Stunden und in Belgien auf 72 Stunden. Die Kinderarbeit wird somit in Belgien noch gründlich ausgebeutet.

— Die belgischen Behörden scheinen jetzt gegen die überhandnehmende Spielwuth energisch vorzugehen. Montag Nachmittag hat die Staatsanwaltschaft eine Durchsuchung der zu Spielsälen eingerichteten Räumlichkeiten des Theaters zu Namur vornehmen lassen. Die Geldeinsätze und Spielmarken wurden dabei beschlagnahmt.

Frankreich. In Paris ist ein Gelehrter von Weltruhm, Ernest Renan, an einem Herzleiden und zwar ohne Todeskampf gestorben, so daß die Klerikalen nicht in der Lage sind, von Renan wie von Voltaire zu erzählen, daß er unter Flüchen und Lästerungen in schrecklichen Qualen wie ein zweiter von den Furien verfolgter Orestes gestorben sei. Ein Priester war bei dem Hinscheidenden nicht zugelassen worden. Uebrigens hatte Renan am Schluß seiner Lebenserinnerungen im voraus erklärt, daß etwaige Hinfälligkeit des Geistes in der Todesstunde nichts bedeuten würde und daß man nie einen sterbenden und schon halb unbewußten Renan dem gesunden und geistesklaren Renan würde entgegenhalten dürfen.

Renan, 1823 zu Treguier im Departement Cotes du Nord geboren, trat anfangs in ein theologisches Seminar ein, wandte sich aber dann dem Studium der semitischen Sprachen zu. Er ist nicht nur für Frankreich, sondern für die ganze gebildete Welt unvergeßlich mit der Kritik der Evangelien und der Erforschung der Anfänge des Christenthums verknüpft. Was er auch sonst als Kenner der semitischen Sprachen, als Forscher in Phönicien, als Geschichtsschreiber des jüdischen Volkes von seinen Anfängen bis zur Zeit der Propheten geleistet hat: die sieben Bände seiner Anfänge des Christenthums, die mit dem Leben und der Lehre des Stifters beginnen und mit dem Tode Marc Aurel's, dem Ende der alten Welt und Kultur, wie er sagt, schließen, sind die eigentliche Grundlage seines Ruhmes. Unter ihnen wieder hat durch seinen Stoff der erste Band, das „Leben Jesu," 1862 erschienen, ein gleiches Aufsehen wie das 28 Jahre vorher erschienene Werk „Das Leben Jesu" von David Strauß erregt, wurde aber weit populärer wie dieses, da Renan mit hinreißender Kraft schrieb und das in Romanform gehaltene Werk durch malerische Schilderungen von Palästina herrlich schmückte. Auch unterzog er von einem ganz anderen Gesichtspunkte als der Deutsche Strauß die Persönlichkeit Jesu einer Kritik. Während Strauß nur einen allmählich entwickelten Mythus sah, bei welchem der wahre Kern der Person Christi auf ein ganz geringes Maß von Bedeutung zusammenschrumpfte, ging Renan daran, in Jesu einen hochbegabten edlen Weisen zu sehen, der durch Feindseligkeiten der Priesterschaft sich schließlich in die Rolle des Messias drängen ließ, was zu seinem Untergang führte. Welcher Sturm um Renans Buch tobte, wie die ganze dogmatische Weltanschauung gegen den „europäischen Lästerer," so wurde Renan in einem Hirtenbriefe genannt, aufgeboten wurde, das gehört heute schon der Kulturgeschichte an.

Das Begräbniß Renans findet auf Staatskosten statt. Sämmtliche Minister und die Behörden machten bei den Verwandten des Gelehrten persönlich Trauerbesuche. Carnot sandte den General Bories.

Rußland. Fortwährend werden in Petersburg Gerüchte verbreitet, es würde eine Zusammenkunft des Zaren mit dem Kaiser von Oesterreich in Skiernewice stattfinden.

Die Petersburger „Nowoje Wremja" freut sich des angeblich sehr großen Eindrucks, den die russische Note auf den Sultan gemacht habe, und fügt hinzu, die Türkei sei selbst schuld, daß man mit ihr nicht so umgehen könne, wie mit europäischen Mächten. Sie gehöre eben zu den orientalischen Staaten, bei denen nicht immer Milde und Delikatesse angebracht sei.

Türkei. Rußland versucht jetzt einen weiteren Druck auf die türkische Regierung, um diese zur Stellung gegen Bulgarien zu veranlassen, durch eine erneute Mahnung wegen der türkischen Kriegsschuld auszuüben. Von der russischen Botschaft in Konstantinopel wird beabsichtigt, nunmehr der Türkei eine Note zu übergeben, in welcher die Zahlung des Rückstandes der türkischen Kriegsschuld gefordert wird.

— Wegen Massendiebstahls von Briefen der Offiziere und Mannschaften des englischen Mittelmeergeschwaders hat sich die englische Regierung beschwerdeführend an die Türkei gewandt. Der befehligende Admiral des Geschwaders hat das Recht, Postnoten (postal orders) an die Mannschaften auszugeben. Wenn Zahltag war, so wurden eine große Menge solcher Postnoten von den Leuten in die Heimath geschickt. Da von England keine Empfangsbescheinigungen über das gesandte Geld einliefen, so wurde eine Untersuchung eingeleitet. Dieselbe ergab, daß die Postsäcke gestohlen worden sind und sämmtliche Postnoten dem britischen Postamt in Konstantinopel von einer Bankiersfirma der Stadt vorgelegt worden sind. Das Postamt hatte schon mehrere hundert Pfund Sterling ausgezahlt, ehe Verdacht rege wurde. Der britische Generalpostmeister forderte die Zurückzahlung des auf die gestohlenen Postnoten ausgezahlten Geldes. Ferner verlangte er den Namen der Person zu wissen, welche der betreffenden Bank die Postnoten übergeben hat. Beide Forderungen wurden nicht bewilligt. Es besteht großer Verdacht gegen einen hohen türkischen Beamten. Die türkische Regierung will aber nicht gegen ihn einschreiten, und die Bankiersfirma will den Namen desjenigen, welcher ihr die Postnoten verkauft hat, nicht nennen.

Cholera-Nachrichten.

Aus Hamburg lauten die Nachrichten fortgesetzt günstig. In Berlin endigt heute, Mittwoch, auf sämmtlichen Berliner Sanitätswachen der wegen der Cholera eingerichtete Tagesdienst. Die angestellten Aerzte haben in letzter Zeit das gänzliche Fehlen von choleraverdächtigen Krankheiten festgestellt und übereinstimmend die Ansicht ausgesprochen, daß eine Coleragefahr für Berlin nicht mehr vorhanden sei.

Beim Berliner Hilfs-Komitee für Hamburg sind bis zum 1. Oktober rund 133 000 Mk. eingegangen. Von dieser Summe werden 100 000 Mk. nach Hamburg und 30 000 Mk. nach Altona gesandt werden.

Von der Cholerafurcht einer Staatsanwaltschaft wird dem „Hamb. Corr." berichtet: Die Hamburger Kriminalpolizei verhaftete vor kurzem einen schweren Verbrecher, der von den bayrischen Gerichten steckbrieflich verfolgt wurde. Es erging darüber eine amtliche Meldung von Hamburg aus an die betreffende königlich bayrische Staatsanwaltschaft. Darauf erfolgte die in sehr entrüstetem Tone gehaltene Antwort, die königlich bayrische Staatsanwaltschaft verbitte sich jeden brieflichen Verkehr mit Hamburg; sie werde von dieser Stadt nur noch Mittheilungen auf telegraphischem Wege entgegennehmen. Was den verhafteten Verbrecher anbelangt, so werde sie einstweilen gegen einen Transport dieses Mannes aus der verseuchten Stadt nach Bayern entschieden Verwahrung einlegen.

In Pest ist eine leichte Zunahme der Erkrankungen und der Todesfälle zu verzeichnen.

In Dirschau wurde das Choleralazareth durch den Herrn Regierungspräsidenten in Gemeinschaft mit dem Herrn Landrath und dem Herrn Bürgermeister besichtigt und als nicht genügend befunden. Am Montag Abend traf nun eine telegraphische Anweisung aus dem Ministerium ein, daß sofort für die choleraverdächtigen Flußschiffer eine Baracke zu errichten sei. Eine solche ist bereits an dem Winterhafen in Angriff genommen worden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 5. Oktober

— Der Kaiser hat gestern seine Jagden in den Rominter Forsten beendet und die Heimreise nach Berlin angetreten. Der Hofzug, welcher während der Anwesenheit des Kaisers in Theerbude auf dem Bahnhof in Insterburg stand, wurde gestern Nachmittag nach Trakehnen gebracht, bis wohin die Reise des Kaisers zu Wagen erfolgte. Von Trakehnen ging der Zug um 8 Uhr 30 Minuten mitteleuropäischer Zeit ab und traf in Insterburg um 9 Uhr 4 Minuten ein, von wo aus die Weiterfahrt nach einem Aufenthalt von 4 Minuten nach Berlin über Königsberg erfolgte. Für das Publikum war der Zugang zum Bahnsteige bei der Durchreise des Kaisers gesperrt.

— Im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm finden in nächster Zeit Ersatzwahlen sowohl zum Abgeordnetenhause, wie zum Reichstage statt. Die Aussichten der Polen bei diesen Wahlen sind sehr ungünstig, da selbst bei den Reichstagswahlen, d. h. also bei allgemeinem gleichen Stimmrecht, die Deutschen das letzte Mal gesiegt haben, indem 6289 Stimmen für den deutschen, 5514 für den polnischen Kandidaten gestimmt haben. Im „Dziennik Pozn." wird die Hoffnung ausgesprochen, daß, da die Anzahl der polnischen Wähler 8000 betrage, es diesmal bei reger Agitation vielleicht gelingen werde, den polnischen Kandidaten durchzubringen; als solcher werde voraussichtlich Herr v. Donimirski-Hintersee aufgestellt werden.

— Die polnische landschaftliche Bank in Posen, gewöhnlich die polnische „Rettungsbank" genannt, weil sie vor 4 Jahren zu dem Zweck gegründet wurde, das immer mehr zunehmende Uebergehen des polnischen Grund und Bodens in deutschen Besitz, hauptsächlich durch Parzellirung und Ansiedelung, zu verhüten, will für das abgelaufene Jahr 4 Prozent Dividende zahlen. Durch Vermittelung der Bank wurden in den Provinzen Posen und Westpreußen 5680 Hektar, davon im letzten Jahre 2000 Hektar parzellirt; neue Wirthschaften wurden 414, davon im letzten Jahre 150 gegründet; der Gesammtumsatz betrug 6661316 Mark.

— Mit Bezug auf die vom Gewerblichen Central-Verein der Provinz Ostpreußen ausgeschriebene Konkurrenz zur Prämiirung von Lehrlingsarbeiten hat der Minister für Handel und Gewerbe jetzt allgemeine Grundsätze aufgestellt, deren Befolgung er beachtet wissen will. Nach dem Erlaß sollen von den Lehrlingen nur im allgemeinen Verkehr gangbare und verkäufliche Arbeiten des Handwerks, deren befriedigende Ausführung von Lehrlingen gefordert werden kann, angefertigt und ausgestellt werden, dagegen bloße Schaustücke und solche Arbeiten, deren Ausführung nur durch einseitige Beschäftigung mit Spezialitäten auf Kosten einer regelrechten Ausbildung ermöglicht werden kann, thunlichst nicht zur Konkurrenz gestellt werden. Unbedingt ist aber zu fordern, daß die ausgestellten Arbeiten in ihrem ganzen Umfange von den Lehrlingen ohne fremde Hilfe angefertigt sind; daß dieselben von den Lehrlingen selbst entworfen sein müssen, ist dabei jedoch nicht erforderlich. Prämiirt dürfen Zeichnungen überhaupt nicht werden.

— Für die bevorstehende zweite Gebäudesteuerrevision sind im Kreise Graudenz als Ortschaften, welche gemäß § 6 des Gebäudesteuergesetzes nach Miethspreisen zu veranlagen sind, die Städte Graudenz, Lessen und Rehden und die ländlichen Ortschaften Gutsbezirk Festung Graudenz und Landgemeinde Kl. Tarpen festgestellt; im ganzen Regierungsbezirk Marienwerder 44 Städte und 20 Landgemeinden.

— Ein Riesenaal, welcher die Kleinigkeit von 14 Pfund wog und eine Länge von 1¼ Meter hatte, erregte heute auf dem Fischmarkte die Bewunderung der Marktbesucher; er brachte den Betrag von 9 Mark. Das Ungethüm ist im Lessener See gefangen.

— Der Gauverband IV des Westpreußischen Pfarrervereins, welcher die Diözesen Kulm-Graudenz, Schwetz und Marienwerder (ohne den Kreis Stuhm umfaßt) hat zu seinem Obmann Herrn Pfarrer Ebel in Graudenz gewählt.

— Dem Amtsgerichtssekretär v. Krencki in Marienburg ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

— Es sind versetzt: Der Amtsgerichtssekretär König in Berent an das Amtsgericht in Danzig und der Amtsgerichtssekretär und Gerichtskassenkontroleur Grün in Strasburg als Sekretär mit der Funktion als Rendant der Gerichtskasse an das Amtsgericht in Briesen.

— Herrn Hauptlehrer a. D. Brischke in Langfuhr, welcher gestern mit seiner Gattin die goldene Hochzeit feierte, ist vom Kaiser die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

— Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Elisabethinerinnen ist den Schwestern vom Papst ein vollständiger Ablaß bewilligt worden.

— Dem Major v. Falkenhayn, à la suite der Armee, Militär-Gouverneur des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich, ist das Kommandeurkreuz des Ordens von Oranien-Nassau verliehen worden.

— Zum Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Konsistorialrathes Herrn Braunschweig in Marienwerder ist vom evangelischen Oberkirchenrath Herr Superintendent Braun in Karow (Provinz Brandenburg) als erster Domprediger und Ephorus der Diözese Marienwerder in Aussicht genommen.

K Thorn, 4. Oktober. Eine sehr wichtige Stadtverordnetensitzung steht bevor. Es handelt sich um die Einführung einer städtischen Biersteuer und um die Wasserleitung und Kanalisation. Die Einführung der Biersteuer soll vom Magistrat bereits abgelehnt sein. Man dürfe den hiesigen Brauereien, die unter dem starken Verbrauch auswärtiger Biere schon schwer zu leiden haben, den Betrieb nicht erschweren. Eingeweihte sind der Ueberzeugung, daß auch die Stadtverordneten die Biersteuer ablehnen werden. Es fragt sich nun, wie wird das Deficit aus 1891/92 gedeckt werden. Vertreter der Stadt sind der Ansicht, daß dies nur durch höhere Gemeindeabgaben möglich sein wird. 300 Prozent zahlen wir jetzt, und das laufende Rechnungsjahr wird sicherlich nicht mit einem Ueberschuß abschließen, und nun kommt die Wasserleitung und Kanalisation. — Hierzu gehören 2 Millionen, die ja minde

stens während der Bauzeit verzinst und amortisirt werden müssen. Die Gemeinde-Steuern müssen sonach noch weiter in die Höhe gehen. In der städtischen Verwaltung ist eine Meinungsverschiedenheit darüber ausgebrochen, ob die Bromberger Vorstadt auch an die Kanalisation anzuschließen sei. Die genannte Vorstadt hat bereits eigene zur Weichsel führende Kanäle, und ihr Trinkwasser läßt nichts zu wünschen übrig; beim Anschluß der Vorstadt an die städtische Kanalisation, die jetzt ein Klärungssystem voraussetzt, müßten die Abgänge der Vorstadt zur Stadt zurückgeleitet werden, was wohl zu Bedenken Anlaß geben würde.

Lautenburg, 4. Oktober. Die hiesige Liedertafel, welche im Jahre 1853 gegründet ist, hat beschlossen, im nächsten Sommer das 40. Stiftungsfest zu feiern.

ł **Krojanke**, 4. Oktober. Am Sonntag Abend überfielen zwei jugendliche Raufbolde in der Nähe des Marktes den Maurer J. und bearbeiteten ihn mit Latten, welche sie von einem nahen Zaune abgebrochen hatten. Als J. sich zur Wehr setzte, liefen beide davon. Einer der Raufbolde, der 17jährige Schneiderlehrling G. lauerte ihm aber nochmals auf und warf ihm einen faustgroßen Stein gegen den Kopf, so daß J. blutend zur Erde stürzte. Der Thäter suchte darauf das Weite. Da er geäußert hatte, er werde nach Amerika ziehen, wurde er in Sicherheitshaft genommen.

ł **Flatow**, 4. Oktober. Der Hülfshoboist Lehning, welcher im Fürstenthum Reuß älterer Linie gebürtig ist und bei dem 45. Regiment in Lyck diente, desertirte im April d. J. und suchte als herumziehender Musikant in Ost- und Westpreußen sich sein Brot zu verdienen. Obgleich der junge Deserteur steckbrieflich verfolgt wurde, hatte er doch nicht die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gelenkt, bis er sich zu einem hiesigen Musikus gesellte und nun vom Polizeiwachtmeister erkannt und festgenommen wurde.

Danzig, 4. Oktober. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden die Herren Helm, Rodenacker, Stobbe, Schütz und v. Rozynski zu unbesoldeten Stadträthen gewählt. Sodann bewilligte die Versammlung für Hamburg 3000 und für Altona 1000 Mk. — Gestern fand hier der Ferienkommers der Westpreußischen Mitglieder der katholischen Studentenvereine statt. Heute war in der Königl. Kapelle ein feierliches Hochamt, dem gegen Mittag Konvent, Frühschoppen und Mittagsmahl sich anschloß.

Dirschau, 4. Oktober. Das Gut Zabianken im Kreise Pr. Stargard ist am Sonnabend von dem bisherigen Besitzer Herrn Popien an Herrn Ernst aus Braunsberg für den Preis von 43000 Mk. verkauft worden.

Elbing, 4. Oktober. Heute Vormittag hat sich einer der am Prangenauer Raubmord Betheiligten, der Arbeiter Penski, in seiner Gefängnißzelle erhängt, obwohl er mit Ketten geschlossen war.

Pr. Eylau, 3. Oktober. Das 760 Morgen große Rittergut Arweiden ist für 104000 Mark aus dem Besitz der Frau Mathilde Günther an Herrn Max Grubert aus Tilsit übergegangen.

Pr. Holland, 4. Oktober. In dritter und letzter Instanz hat unsere Stadt einen Prozeß gegen den Fiskus gewonnen, wodurch über sechszehntausend Mark in unsere Kämmereikasse fließen. Bis zum Jahre 1882 zahlte die Stadt alljährlich 1079 Mk. Domänenzinsen, welche sodann mit dem 15 fachen Betrage, abgelöst wurden. Beim Ablösungsverfahren ist der Umstand übersehen, daß durch das Gesetz vom 21. Mai 1861 über die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer die Verpflichtung zur Zahlung obengenannter Abgabe aufgehoben ist; es war demnach also auch keine Ablösung mehr nöthig und die Zahlung des Ablösungskapitals als nicht zu Recht bestehend anzusehen.

φ **Goldap**, 4. Oktober. Die Papierfabriken zu Kiauten und Budszedehlen sind in den Besitz des Kaufmanns Herrn Görges aus Allenstein übergegangen. Mitinhaberinnen sind außerdem noch zwei Damen aus Thorn und Lodz. — Der Restaurateur Krech aus Gumbinnen hat das Bolcksche Hotel hierselbst für 150000 Mk. käuflich erworben. — Unser Kreislehrerverein ist in seiner gestrigen Sitzung der Petition der Lehrer Ostpreußens wegen Gehaltsaufbesserung beigetreten.

= **Allenstein**, 4. Oktober. Gestern tagte in unserer Stadt die dritte Ermländische Gaulehrerversammlung. Nach dem Sturm, der über die dem freien Lehrerverein angehörenden Lehrer aus dem ultramontanen Winkel dahergebraust ist, hätte man vermuthen sollen, daß die Betheiligung an dieser Versammlung sehr schwach sein würde. Allein die stattliche Anzahl von 107 Gästen bewies, daß der Mannesmuth der Lehrer gegenüber den Angriffen der Klerikalen wacker Stand hält. Der Vorsitzende Herr Rektor Fischer eröffnete die Versammlung mit einem Rückblicke auf die jüngste Vergangenheit des Vereins. Darauf hielt Lehrer Wagner-Allenstein einen Vortrag über „Regressive oder progressive Methode im Geschichtsunterrichte?" der eine recht lebhafte Besprechung entfachte. Den zweiten Vortrag hielt Herr Kuhn-Linglack über „Die sittlich-verwahrloste Jugend und deren Behandlung." Dem Vorsitzenden wie dem ganzen Vorstande wurde der Dank für die „muthvolle Führung in schwerer Zeit" durch ein Hoch dargebracht. An den geschäftlichen Theil schloß sich eine musikalische Abendunterhaltung mit Tanz. Die nächste Gauversammlung findet zu Pfingsten nächsten Jahres in Wartenburg statt.

Königsberg, 4. Oktober. Auf dem heute eröffneten Herbstledermarkt waren aus Ostpreußen 19 Orte und aus Westpreußen die Städte Christburg, Tuchel, Marienburg, Elbing, Neuenburg und Berent vertreten. Die Marktzufuhr war stärker als die des vorigen Herbstmarktes, auch wurde die Güte der Waare meistens gelobt.

Ein seltenes Fest beging am Sonntag Herr Inspektor Albrecht in Rinau, welcher an diesem Tage sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum als Inspektor dieses Gutes feierte.

Gerdauen, 4. Oktober. Auf Einladung der Grafen von Klinckowström und von Königsegg hatten sich dieser Tag hier etwa 75 Herren aus dem Gerdauer und den angrenzenden Kreisen versammelt, um zur Frage des Bahnbaues Löwenhagen-Friedland-Gerdauen-Angerburg-Goldap Stellung zu nehmen. Man kam dahin überein, eine Abordnung, die bei dem Herrn Eisenbahnminister wegen der baldigen Inangriffnahme des Baues vorstellig werden soll, nach Berlin zu senden.

Bromberg, 4. Oktober. Zu Ehren des von hier scheidenden Bezirks-Kommandeurs Herrn Oberstlieutenants v. Blankenburg fand ein von den Offizieren und Reserveoffizieren veranstaltetes Abschiedsessen statt. Dem scheidenden Chef wurde von dem Offizierkorps eine Büste des Kaisers Wilhelm I überreicht.

W **Schneidemühl**, 4. Oktober. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute der Ackerwirth August Strohschein aus Karlsbach, Kr. Wirsitz, wegen Unterschlagung und Buchfälschung zu verantworten. Der Angeklagte hatte in seiner Eigenschaft als Schulkassenrendant 289,59 Mark in dem Kassenbuche nicht gebucht und das Geld in seinem Nutzen verwendet. Die Geschworenen hielten zwar die Unterschlagung für erwiesen, erachteten jedoch in der unterlassenen Buchung der Geldbeträge keine Fälschung der Bücher für vorliegend. Der Gerichtshof erkannte daher nur auf 8 Monate Gefängniß und Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 3 Jahren. — Ferner erschien auf der Anklagebank der frühere Haltestellen-Vorsteher Karl Gauerke aus Lebehnke. Der Angeklagte, Vater von 8 Kindern im Alter von 2 bis 16 Jahren, hatte einen Frachtbrief, welcher über 74 Mark lautete in 79 Mk. abgeändert, den vom Empfänger quittirten Avisbrief vernichtet und einen neuen über 74 Mark Fracht lautenden Avis angefertigt und mit dem Namen des Adressaten unterzeichnet, und zwar deshalb, wie er angab, um dadurch in den Besitz von 5 Mark zu gelangen, womit er ein auf unerklärliche Weise entstandenes Defizit in der Stationskasse zu decken gedachte. Der leichtsinnige Beamte wurde mit Rücksicht auf das reumüthige Geständniß zur geringsten zulässigen Strafe, 1 Jahr Zuchthaus und zu 150 Mk. Geldbuße oder noch 20 Tagen Zuchthaus und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt. — Die letzte zur Verhandlung kommende Strafsache betraf den Fleischergesellen Franz Grabowski aus Usch. Im November v. J. von seinem Meister aus der Arbeit entlassen, fuhr er mit einem Arbeiter nach Schneidemühl und entriß ihm beim Abspringen vom Wagen die Uhr, hielt den ihn Verfolgenden mit Stockschlägen von sich ab und entfloh. Der Angeklagte erhielt 5 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust

Aus Pommern, 4. Oktober. Der Präsident der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft, Herr von Below-Saleske, kündigt an, daß er für die nächste Generalversammlung in Köslin, im Anfang November, den Antrag stellen werde, eine Petition an die Staatsregierung zu richten, um rechtzeitig gegen eine weitere Schädigung des landwirthschaftlichen Gewerbes bei einseitiger Bevorzugung der Industrie und des Handels durch den Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland die Stimme zu erheben. Hierzu sei die Gesellschaft zur Wahrung der Interessen der wesentlich ackerbautreibenden Provinz Pommern verpflichtet.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung vom 5. Oktober.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde die Arbeiterfrau Wilhelmine Müller aus Zigahnen von der Anklage des wissentlichen Meineides freigesprochen, der Arbeiter Michael Müller von dort wegen Verleitung zum Meineide zu neun Monaten Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt; auf die erkannte Strafe wurden zwei Monate der Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. Von der Beschuldigung der Anstiftung zum Meineid war gegen Michael Müller auf Freisprechung erkannt worden.

(Sitzung vom 4. Oktober im 2. Blatt.)

Verschiedenes.

— Ein leichter Unfall ist einem Berliner Vorortszug am Montag bei Rahmsdorf unweit Friedrichshagen passirt. Es waren einige Wagen aus dem Geleise gesprungen. Personen sind nicht verletzt worden. Der Verkehr zwischen Berlin und Frankfurt a. O. ist einige Stunden durch diesen Unfall gehemmt gewesen.

— Von der Gesundheitspolizei ist Montag Vormittag der Berliner Viehhof wegen Vorkommens der Klauenseuche bei Schweinen gesperrt worden.

— Etwa 500 Händler, Hausirer, Markt- und Messereisende haben am Sonntag in Berlin eine Versammlung abgehalten, zur Besprechung ihrer durch die Choleragefahr geschaffenen Nothlage. Wie in der Versammlung mitgetheilt wurde, sollen seit 5 Wochen alle Märkte und Messen, vornehmlich im Regierungsbezirk Potsdam, aufgehoben worden sein. Die bisher von den Händlern bei den zuständigen Behörden erhobenen Vorstellungen, auch eine Audienz beim Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, sind erfolglos geblieben. Die Händler sind der Meinung, daß eine Choleragefahr gar nicht bestehe, jedenfalls durch die Markthändler, welche sich zumeist auf den Besuch der Märkte in einer Provinz beschränken, weniger eine Verbreitung des „Ansteckungsstoffes" zu befürchten sei, als durch das Zusammenströmen der Fremden in den Theatern und Vergnügungslokalen und durch den Besuch von Versammlungen und Kirchen. Die Aufhebung der Märkte sei eine Maßregel, durch welche Tausende von Händlern mit ihren Familien dem Hunger überantwortet werden, welcher erst Seuchen schaffen muß und wird, wenn nicht bald Abhilfe geschehe. Dieser Ansicht gab die Versammlung auch in einer Erklärung Ausdruck, in welcher die Wiederfreigabe und nachträgliche Abhaltung der Märkte, sowie die Ermäßigung der Gewerbesteuer für die Händler und Hausirer pro 1893 gefordert wird. Letztere, um die Händler für den ihnen durch die Cholerafurcht entgangenen Verdienst zu entschädigen. Die Erklärung soll dem Reichskanzler, dem preußischen Minister des Innern, dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, dem Polizeipräsidenten von Berlin und der Sanitätskommission zugestellt werden.

— [Prinz Peter von Coburg,] der älteste, 27jährige Sohn des Prinzen August von Coburg, der bereits seit Wochen an hochgradiger Nervosität litt, versuchte Montag Nachmittag 2 Uhr in einem Tobsuchts-Anfall aus dem vierten Stockwerk des Palais Coburg in Wien herabzuspringen. Die Dienerschaft stürmte hinauf und suchte den Prinzen zu beruhigen. Gleichzeitig wurde die Feuerwehr allarmirt. Die Centrale entsandte sofort 40 Feuerwehrleute, die vor dem Palais mit sechs Sprungtüchern Aufstellung nahmen. Unten hatte sich unterdessen eine tausendköpfige Menge angesammelt. Nach längerer Zeit gelang es den fortgesetzt eifrigen Bemühungen der Dienerschaft und Aerzte, den Prinzen zu beruhigen. Nach ärztlicher Aussage dürfte die geistige Umnachtung des Prinzen nur vorübergehend sein. Er ist von dem Wahne befallen, König von Brasilien zu sein. Der Exkaiser Dom Pedro von Brasilien ist ein Onkel des Prinzen Peter.

— [Ein Bombenattentat] ist am Montag im Treppenhause des spanischen Konsulats zu Genua verübt worden. Der verursachte Schaden ist aber nur gering.

— Das Schulschiff Gneisenau mit dem zweiten Jahrgang der Schiffsjungen hat soeben eine siebenmonatliche Reise nach Westindien angetreten.

— [Ein heftiges Unwetter] hat am Sonnabend in Marseille einen Schaden von vielen Millionen angerichtet. Dieser wurde durch einen wolkenbruchartigen Regen und durch zwei kleine übergetretene Bäche verursacht. Es stürzten ungefähr zehn Häuser ein; eine ganze Straße des Viertels Menpenti mußte geräumt werden. Die Bewohner wurden mit Hülfe der Feuerwehrmänner und der Truppen durch die Fenster gerettet. Das Wasser stand in den Häusern mehr als zwei Meter hoch. Eine Frau und ein Kind sind ertrunken. Der größte Theil des flachen Landes in der Umgebung steht unter Wasser. Bemerkt zu werden verdient, daß das Unwetter ganz örtlich war. Zehn Seemeilen vom Ufer entfernt war das Meer ruhig und der Himmel klar und heiter.

— Der Weltruhm des englischen Radfahrers Shorland, innerhalb 24 Stunden 666 Kilometer auf dem Rade zurückgelegt zu haben, hat den Franzosen Stéphane nicht ruhen lassen, bevor er nicht jene Leistung überboten hat. Vor einigen Tagen glückte es ihm auch, auf der „Bahn von Buffallo" in Paris 674 Kilometer, ziemlich 89 deutsche Meilen, in 24 Stunden zu fahren, wobei er im Ganzen nur 25½ Minuten rastete, womit er einen großartigen Weltrecord (d. i. die beste Leistung innerhalb 24 Stunden) geschaffen hat.

— [Kapitän Andrews,] der, wie erwähnt, in einem kleinen Kahne die Reise von New-York nach Huelva gemacht hat, ist ein echter rechter Yankee: seine erste That auf spanischem Boden ist für sein ganzes Unternehmen bezeichnend. Als er nämlich in Huelva ans Land stieg, vertheilte er sofort an alle Leute, die sich am Strande eingefunden hatten, Reklamenanzeigen einer amerikanischen Seifenfabrik, deren Vertreter er ist. Dann ließ er sich von Redakteuren besuchen und gab die Erlebnisse seiner Reise zum besten. Er reist übrigens ohne Karte und ohne Uhr und verfügt nur über einen kleinen Seekompaß.

— [Der Schleier der Prinzessin Margarethe.] Wie für die Prinzessin Friedrich Leopold, die Schwester der Kaiserin, so wird jetzt auch für die Prinzessin Margarethe, die Schwester des Kaisers, die im Januar künftigen Jahres dem Prinzen von Hessen die Hand reicht, in der Schlesischen Spitzenmanufaktur des Herrn Mentzner zu Hirschberg der Brautschleier angefertigt werden. So ein Brautschleier setzt sich wohl aus 500 Stückchen von der Größe eines Handtellers zusammen. Jedes dieser kleinen Stücke kann nur von einer einzigen Arbeiterin, die hierzu wohl zehn Tage braucht, hergestellt werden, wie überhaupt die ganze Spitzenarbeit mit der Nadel gefertigt wird und zwar aus einem Zwirn, von dem das Pfund 500 bis 600 Mk. kostet. Diese Spitzen- und Schleier-Klöppelei ist schon im 17. Jahrhundert in Mode gekommen, und zwar zuerst in Belgien, deren Fabrikate denn auch jetzt noch Weltruhm haben. In Deutschland ist es besonders das sächsische Erzgebirge und der Hirschberger Kreis, wo die Spitzenklöppelei in Blüthe steht, wenngleich diese Industrie durch Einführung der Maschinen sehr gelitten hat. Im Erzgebirge, wo sich heute zahlreiche Klöppelschulen befinden, ist die Spitzen-Industrie schon seit Anfang des 17. Jahrhunderts heimisch, im Hirschberger Thale wurde sie es im Jahre 1855.

Berlin, 5. Oktober. (Amtlicher Cholerabericht.) In Hamburg sind von Dienstag bis Mittwoch Mittag 30 Choleraerkrankungen und 11 Todesfälle angemeldet worden; davon entfallen auf Mittwoch 16 Erkr. und 6 Todesfälle. Am Dienstag sind in Altona 6 Erkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen.

Pest, 5. Oktober. Von Mitternacht bis Abends 6 Uhr sind 26 Personen an der Cholera erkrankt und 11 gestorben.

**** Berlin, 5. Oktober. Bisher ist der schnellste österreichische Reiter Graf Starsemberg, der für die Strecke in 71 Stunden und 34 Minuten brauchte, rund zwölf Stunden weniger als der bisherige schnellste deutsche Reiter.**

Wien, 5. Oktober. Um 8 Uhr 20 Minuten ist heute Morgen als dritter deutscher Distanzreiter Rittmeister von Tepper-Lasky vom dritten Husarenregiment im Schritt am Ziel eingetroffen.

Wien, 5. Oktober. Prinz Friedrich Leopold ist zwar als erster Reiter am Ziel eingetroffen, hat jedoch 85 Stunden und 35 Minuten für den Distanzritt gebraucht, während der wenige Sekunden später eingetroffene Lieutenant Heyl 70 Minuten weniger gebraucht hat. Heyl war später als der Prinz von Berlin abgeritten. Der Herzog Günther von Schleswig-Holstein, der Bruder der Kaiserin, hat den Ritt aufgegeben und traf auf der Bahn in Wien ein.

Berlin, 5. Oktober. Der Kaiser hat den Major Prinz Friedrich Leopold zum Oberstlieutenant ernannt.

**** Berlin, 5. Oktober. Der Kolonialrath ist zum 24. Oktober einberufen worden.**

Die „Kreuzztg." kann bestimmt versichern, daß zwischen dem Reichskanzler und dem preußischen Ministerium kein Konflikt ausgebrochen ist.

Der Kaiser hat 50000 Mark dem Luftschifffahrtsverein zu wissenschaftlichen Ballonfahrten zur Verfügung gestellt.

Potsdam, 5. Oktober. Der Kaiser ist heute Vormittag von Rominten hier eingetroffen. Er wurde von den drei ältesten Prinzen am Bahnhof empfangen und begab sich sodann ins Marmorpalais.

Köln, 5. Oktober. Der Eisenbahnminister hat die deutschen Schienenofferten in einer von der Direktion zu Bromberg ausgeschriebenen Submission abgelehnt, weil der englische Antrag niedriger war. Es ist eine neue Submission wahrscheinlich.

Albi, 5. Oktober. Der Gerichtshof hat 10 ausständigen Bergwerksarbeiter aus Carmaux wegen Bedrohung des Minendirektors Humblet zu Strafen von 8 Tagen bis 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Graudenz, 5. Oktober. **Getreidebericht.** Graud. Handelsk.
Weizen bunt, 126—134 Pfund holl. Mk. 136—142, hellbunt von 130—136 Pfd. holl. Mk. 141—147, hochbunt und glasig 134 bis 140 Pfd. holl. Mk. 146—152.
Roggen, 120—124 Pfund holl. Mk. 122—126, 124—128 Pfd. holl. Mk. 126—132.
Gerste Futter- Mk. 110—120, Brau- Mk. 120—140.
Hafer Mk. 125—135.
Erbsen Futter- Mk. —,—, Koch- Mk. —,—.

Danzig, 5. Oktober. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (pro 126 Pfd. holl.): unver.		Termin Sept.-Oktbr.	132
Umsatz: 500 To.		Transit "	115
inl. hochbunt u. weiß	153-157	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	132
" hellbunt	148-153	Gerste gr. 112/118 Pfd	135-140
Trans. hochb. u. weiß	134-142	kl. 106/112 Pfd	125
" hellbunt ...	130-137	Hafer inländisch	131-132
Termin z. fr. V. Spt.-Okt.	155	Erbsen "	145
Transit "	131	" Transit	105-125
Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	153	Rübsen inländisch ...	210
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): matter		Rohzucker inl. Rend. 88% stetig,	12,95
inländischer	130-133	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	52
russ.-poln. z. Trans.	115-116	nichtkontingentirt ..	32

Königsberg, 5. Oktober. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 53,00 Brief, unkonting. Mk. 33,00 Brief.

Wollbericht von Louis Schulz & Co. in Königsberg.

Die Londoner Auktion hat für alle guten Qualitäten festen Fortgang; untergeordnete Gattungen dagegen matt und bis 5% niedriger.

Auf den deutschen Stapelplätzen Umsätze auf Basis der letzten Wollmarktspreise.

In Berlin Verkehr in deutschen Wollen außerordentlich gering. Rückenwäschen holten 40 bis Anfang 40er Thlr. Schmutzwollen um 50 Mk. pro 50 Kilo.

Breslau meldet ruhiges Geschäft; außer ca. 200 Ctr. feiner Lammwollen ist wenig umgegangen.

In Königsberg geringe Zufuhren von Schmutzwollen, die von 45—48—50—52 Mk. pro 106 Pfd. erzielten; sehr kurze oder weniger gut beschaffene Lammwollen unbegehrt.

Berlin, 5. Oktober. **Spiritusbericht** von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin.) **Spiritus** unversteuert 70er loco ohne Faß Mk. 34,60, mit Faß per Septbr.-Oktbr. Mk. 33,30, per Oktbr.-Novbr. Mk. 32,10, per Novbr.-Dezbr. 32,10, per Dezbr.-Januar Mk. 32,20, per April Mai 33,30. Tendenz: matt.

Berlin, 5. Oktober. (T. D.) Russische Rubel 203,95.

Für die Nothleidenden in Hamburg sind bei uns ferner eingegangen:

Vortrag aus Nr. 230	Mk.	729.80.	Vortrag	Mk	822.30.
R. Poststempel, Culmsee ...		20.—.	Biebricher	"	3.—.
Eine Wittwe, Poststempel Culm ..	"	2.—.	Aron Bohm	"	50.—.
Ungenannt	"	3.—.	Matthias Bohm ..	"	10.—.
N. N.	"	1.50.	Kegelklub d. Gerichts-Subalternen Schwetz an der W. ...	"	14.10.
S.	"	3.—.	Dr. Rosenstein, Rabbiner, u. Kinder	"	10.—.
Ungenannt	"	3.—.	Frieda Lewinsohn (Sparkasse) ..	"	1.20.
Samml. durch Magistrat Löbau Wpr.	"	48.—.			
H. M.	"	12.—.			
Uebertrag	Mk.	822.30.	Zusammen	Mk.	910.60.

Fernere Beiträge nimmt entgegen die Expedition.

Eisenbahn-Fahrplan v. 1. Okt. cr.

Abfahrt von Graudenz nach

Laskowitz	Jablonowo	Thorn	Marienbg.
6,13 Vm.	7,37 Vm.	5,51 Vm.	8,30 Vm.
9,53 Vm.	11,08 Vm.	9,50 Vm.	12,51 Nm.
12,58 Nm.	3,16 Nm.	3,15 Nm.	6,13 Nm.
8,28 Ab.	7,29 Ab.	8,25 Ab.	8,20 Ab.

Ankunft in Graudenz von

Laskowitz	Jablonowo	Thorn	Marienbg.
8,22 Vm.	9,37 Vm.	9,49 Vm.	9,45 Vm.
12,38 Nm.	5,17 Ab.	12,46 Nm.	3,11 Nm.
7,18 Ab.	8,55 Ab.	5,17 Ab.	8,05 Ab.
10,46 Ab.	10,21 Ab.	8,12 Ab.	11,45 Ab.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 234.

Graudenz, Donnerstag] [6. Oktober 1892.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 5. Oktober.

L Rehden, 4. Oktober. Das Geschäftsleben liegt hier völlig darnieder. Wenn vor dem Inkrafttreten der Sonntagsruhe die Geschäftsleute in der langen Woche gut ausruhen konnten, so gab es wenigstens des Sonntags ein kleines Geschäft. Jetzt aber folgt nach der Wochenruhe eine recht stille Sonntagsruhe. Wochen- und Jahrmärkte sind seit längerer Zeit der drohenden Choleragefahr und der herrschenden Viehseuche wegen aufgehoben. Einen ungünstigen Einfluß auf den Handel und Verkehr übt auch der Umstand, daß die Eisenbahn zu weit von unserem Orte entfernt liegt.

W **Fordon**, 2. Oktober. Die Arbeiten am Bau der Eisenbahnbrücke schreiten ungemein rasch vorwärts. In den letzten Monaten ist besonders der Aufbau der Strompfeiler 2 und 3 und der Vorlandpfeiler 15—19 fertiggestellt worden. Die Brücke, welche nach ihrer Vollendung die größte Deutschlands sein wird, ist 1325 Meter lang. An der Brücke arbeiten augenblicklich 920 Arbeiter, den Bau leiten 23 bautechnische Beamte, nämlich ein Bauinspektor, 3 Regierungs-Baumeister, 2 Ingenieure, 8 Bauassistenten u. s. w. Wie im vergangenen Jahre, so dürften auch dies Jahr die Arbeiten im November eingestellt und erst im Frühjahr wieder aufgenommen werden. Die Brücke wird vorläufig nur eingleisig, es können aber im Kriegsfalle zwei Geleise gelegt werden. Die Verkehrsübergabe der Brücke, deren Herstellungskosten sich auf 9 Millionen Mark belaufen, erfolgt im Herbst 1893.

K Thorn, 4. Oktober. Die Weichselschiffahrt hat auch in der vergangenen Woche vollständig darniedergelegen. Wie gering der Weichselverkehr ist, geht aus der Thatsache hervor, daß im Monat September an Empfänger in Thorn zur Verzollung und in die Niederlagen gelangt sind 2163 Kilogr. Weizen, 9865 Kilogr. Mais und 109 Kilogr. Mohn. Holztraften sind seit einigen Tagen ganz ausgeblieben. Oberhalb der Grenze liegen noch einige Traften, die aber bei dem niedrigen Wasserstande nicht abschwimmen können.

Thorn, 4. Oktober. Der Herr Regierungspräsident von Horn ist heute hier eingetroffen. — Der Landesdirektor der Provinz Westpreußen hat der Spritzenmannschaft von Gut Lubianken für die bei einem Feuer in Bürglau bewiesene eifrige Thätigkeit eine Prämie von 25 Mark bewilligt.

X Strasburg, 4. Oktober. Der Wohnungswechsel ist in diesem Jahre auffallend bedeutend. Auch unsere Garnison brachte durch den Umzug in ihre neue Kaserne viel Bewegung hervor. Am Sonntage fand vor versammeltem Bataillon auf dem Platze der Weiheakt statt. Der Bataillonskommandeur hielt eine patriotische Ansprache, die mit einem Kaiserhoch schloß. In der Stadt stehen durch den Auszug des Militärs viele kleine Wohnungen und bewohnbar gemachte Räume leer. Auch viele Geschäftsleute werden fortan eine fühlbare Einbuße erleiden. — Infolge besonderer Fürsorge der Frau Amtsrath Weißermel und des Vaterländischen Frauenvereins soll außer den 3 Diakonissinnen, die für Hauswirthschaft, Erziehung in der Kleinkinderschule und Krankenpflege bereits sorgen, noch eine Schwester besonders für unentgeltliche Krankenpflege der unbemittelten Bewohner aller Konfessionen berufen werden.

Riesenburg, 3. Oktober. Die Herren Bürgermeister Reimann und Direktor Müller sind kürzlich in Berlin gewesen, um den Ministern die Wünsche der Stadt wegen der Uebernahme unseres Realprogymnasiums durch den Staat, sowie in Bezug auf die geplante Eisenbahnverbindung Mohrungen-Lessen vorzutragen.

s Rehhof, 3. Oktober. In der forstfiskalischen Kolonie Ziegelscheune herrscht schon seit 5 Wochen die Ruhr in sehr gefährlicher Weise und fordert manches Opfer unter Kindern und Erwachsenen. In letzter Woche erlagen der Seuche wieder ein junger Mann und ein 15jähriges Mädchen. — Heute Nachmittag brannte in Schweingrube die Kathe des Arbeiters Beier ab. Die Eltern waren nicht zu Hause; ein Junge hat wohl seine ersten Rauchversuche machen wollen und hat das glimmende Streichholz unvorsichtig weggeworfen, und so entstand das Feuer.

é Schwetz, 4. Oktober. Heute fand im hiesigen Schützenhause die Versteigerung des auf dem Holzhofe in Schönau aufgestellten Brennholzes, im Ganzen 1064,5 Raumm. statt. Wie alljährlich, hatten sich auch heute Käufer aus Marienburg, Graudenz, Kulm und von den umliegenden Gütern eingefunden. Der Taxpreis war für Birkenkloben 5, für Kiefernkloben und Birkenknüppel 4, für Kiefernknüppel 3,50 Mk. pro Raummeter angesetzt. Nur die kleinen Schranken von 15—20 Raummeter wurden eine Kleinigkeit über die Taxe bezahlt; die großen Schranken gingen zur Taxe ab. Die auch auf dem Lande überall eingeführte Steinkohle hat die Holzpreise merklich gedrückt.

s Aus dem Kreise Schwetz, 3. Oktober. Der Dachdecker Maschke aus Gr. Konopath fiel, als er am Sonnabend in Schönau arbeitete, plötzlich vom Dach und war todt. Heute kam zur Sektion und zur Aufnahme des Thatbestandes aus Schwetz eine Gerichtskommission nach Schönau.

D **Aus dem Kreise Konitz**, 3. Oktober. Am Donnerstag war der Direktor des Provinzialmuseums zu Danzig, Herr Dr. Conwentz, in unserer Gegend. Er suchte nach einer Wasserpflanze, deren nußartige Frucht (dreieckige Schale, mit drei Erhöhungen versehen, größer als eine Haselnuß) unseren Vorfahren vor vielen hundert Jahren zur Nahrung gedient hat. Die Nachforschungen hatten keinen Erfolg.

F Konitz, 4. Oktober. Die diesjährige Kreissynode findet in Konitz am 19. d. M. statt. Der Herr Vorsitzende, Superintendent Rübsamen-Mockrau, wird über die kirchlichen und sittlichen Zustände in den Gemeinden berichten, Herr Pfarrer Erdmann-Friedrichsbruch einen Vortrag halten über das vom Konsistorium gestellte Thema: „Wie können der Diakonissenarbeit zahlreichere Kräfte zugeführt und in den Gemeinden die Wege gebahnt werden?" Herr Pfarrer Hammer-Konitz wird über die Sonntagsruhe nach dem Reichsgesetz vom 1. Juni 1891 sprechen.

Danzig, 4. Oktober. Der Handlungsreisende David Guter von hier wurde in der letzten Strafkammersitzung, weil er der Firma Hermann Levinsohn 2919 Mark unterschlagen hat, zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

Elbing, 4. Oktober. Der „Nordd. Lloyd" hat der Werft von Schichau den Auftrag zum Bau eines Doppelschraubendampfers für die Reichspostdampferlinien ertheilt. Der Dampfer soll eine Länge von 456 Fuß englisch, eine Breite von 51 Fuß, eine Raumtiefe von 33 Fuß erhalten und eine Geschwindigkeit von $14\frac{1}{2}$ Meilen in der Stunde entwickeln.

Die Aussicht auf den Bau einer Haffbahn von Elbing über Tolkemit und Frauenburg nach Braunsberg scheint wieder in weite Ferne gerückt zu sein. Vom Minister ist nämlich der Bescheid ergangen, daß der Herstellung einer solchen Verbindung mit Rücksicht auf die Finanzlage des Staats, sowie zahlreiche noch nicht befriedigte dringendere Verkehrsbedürfnisse anderer Landestheile zur Zeit nicht näher getreten werden kann.

Der Zimmergeselle Jordan von hier wollte seinen Mitarbeitern zeigen, wie er schwimmen könne. Trotz allen Abrathens entledigte er sich der Oberkleider und sprang, mit Stiefeln und Beinkleidern bekleidet, in das Wasser. Er versank vor den Augen seiner Kameraden und ertrank.

yz Elbing, 4. Oktober. Während der großen Ueberschwemmung des Jahres 1888 traten die Fische zum großen Theil aus der Nogat, dem Elbingflusse, dem Drausensee 2c. in das Ueberschwemmungsgebiet. Nach dem Rücktritt des Wassers zogen sich die Fische dann in die Entwässerungsgräben und Teiche der Niederung zurück und waren hier den Besitzern eine willkommene Beute. Infolge dieses Umstandes sind nach dem Urtheil der Fischer die Erträge der Fischerei in den oben genannten Gewässern bedeutend zurückgegangen, während der Fischbestand in den Niederungsgräben theilweise ganz bedeutend gestiegen ist. In einem Bruche wurden z. B. durch einen hiesigen Fischer Fische im Gesammtwerthe von etwa 1000 Mk. gefangen. Aus einem seichten Graben wurde ein Karpfen gefischt, der das stattliche Gewicht von 15 Pfund hatte. Auffällig gering sind die Erträge der Aalfischerei in der „Laache" in diesem Jahre gewesen. Während hier sonst in den drei Monaten Juli, August und September durch Reusen, Säcke 2c. für etwa 4000 Mark Aale gefangen wurden, so beläuft sich in diesem Jahre der Ertrag auf nur etwa 1000 Mk., wodurch bei weitem nicht die Pacht gedeckt werden kann, abgesehen von den Betriebsunkosten.

r Naudnitz, 4. Oktober. Seit Sonnabend harrten hier die an der Herstellung des zweiten Geleises auf der Thorn-Insterburger Strecke beschäftigten Arbeiter vergeblich auf die fällige Löhnung; der verpflichtete Unternehmer war nicht zur Stelle. Die Arbeitermassen geriethen in nicht geringe Aufregung und nahmen eine so drohende Haltung an, daß, um Ausschreitungen vorzubeugen, gestern aus Dt. Eylau 100 Mann Militär herbeigezogen wurden, und vor dem Bahnhof und dem Gasthause wurden Posten ausgestellt. Die Massen beruhigten sich aber bald, denn der Unternehmer, welcher den nöthigen Geldbetrag lediglich aus formellen Gründen nicht zu rechter Zeit erhalten konnte, erschien noch am Vormittage und hielt sofort Abrechnung mit seinen nunmehr lammfrommen Arbeitern. Das Militär kehrte heute vor Abend nach Dt. Eylau zurück.

s Aus Ostpreußen, 3. Oktober. Jüngst starb in dem jugendlichen Alter von 27 Jahren der Kirchschullehrer und Organist Bittihn zu Peisten im Kreise Pr. Eylau. Mit ihm ist eine Lehrerfamilie ausgestorben, welche 200 Jahre lang ununterbrochen die Lehrerstelle in Peisten bekleidet hat, indem stets der Sohn dem Vater im Amte folgte.

y Kreis Osterode, 4. Oktober. Vorgestern zog über den südwestlichen Theil des Kreises ein heftiges Gewitter. In Steffenswalde fuhr der Blitz dicht neben dem Wohnhause eines Käthners an einem Baume hernieder; der Luftdruck war so gewaltig, daß sämmtliche Fenster des Hauses herausflogen, ein gleiches Schicksal hatten auch die Fenster des Nachbarhauses. Ein zweiter Strahl fuhr in einen Stall im Dorfe Steinfließ und erschlug ein Schwein, zündete aber zum Glück nicht. Der wolkenbruchartige Regen hat auf den Saatfeldern, welche an Bergen liegen, bedeutenden Schaden angerichtet.

7 Ragnit, 4. Oktober. Der Beschluß des hiesigen Kreislehrervereins, in Gemeinschaft mit den Kreisvereinen Tilsit, Niederung, Heydekrug und Memel einen Gaulehrerverband zu bilden, hat Anklang gefunden, so daß das Zustandekommen des Gauvereins gesichert ist. — Viel später als in manchem Jahr ist jetzt endlich die Ernte beendigt. Der Strohertrag ist wohl um ein Drittel geringer als im vorigen Jahre; so manche Scheune ist nicht ganz voll geworden, und die in sonstigen Jahren zahlreichen Getreideberge sieht man höchst selten. Der Körnerertrag wird einer guten Mittelernte gleich kommen. Recht reichen Ertrag geben die Kartoffeln.

Allenstein, 3. Oktober. Die Zufuhr zu dem diesjährigen Hopfenmarkte ist äußerst schwach. Es besteht wenig Kauflust, und daher geht das Geschäft recht flau. Die Preise für jungen Hopfen schwanken zwischen 100—120 Mk. Für Primawaare werden bis zu 130 Mk. gezahlt.

ζ Aus Masuren, 3. Oktober. Zu den in diesem Jahre hier durch Blitzschläge verursachten Schäden kommen leider noch einige hinzu. So schlug der Blitz in die Scheune des Grundbesitzers L. in S. und äscherte diese mit der Ernte ein. L. erleidet einen sehr großen Schaden, da Gebäude und Ernte unversichert waren. — Ein Blitzstrahl fuhr in der Nacht in das Wohngebäude eines Besitzers in Niedzwetzken und zündete so schnell, daß die Hausbewohner nur mit Mühe durch die Fenster dem Flammentode entrannen.

H Königsberg, 4. Oktober. Obgleich die Bauten auf dem neuen städtischen Schlacht- und Viehhofe rüstig vorschreiten, so ist die Fertigstellung der Anstalt und die Aufnahme des Betriebes doch erst gegen Ende des nächsten Jahres in Aussicht genommen. Von dem Umfange der Baulichkeiten erhält man eine Vorstellung, wenn man erwägt, daß für beide Höfe eine Fläche von $8\frac{1}{2}$ Hektar mit einem Kostenaufwand von 72000 M., d. h. mit 200 Mk. pro Morgen, erworben wurde. Da schon jetzt von gewerblichen Unternehmern in der Umgebung des Schlacht- und Viehhofes verschiedene Bauten geplant werden, so ist anzunehmen, daß in dieser Gegend recht bald ein ganz neuer Stadttheil entstehen wird. Der Quadratmeter Baufläche wird hier mit 20 bis 30 Mk. bezahlt. — Wegen Majestätsbeleidigung wurde ein Fleischer im Landkreise mit drei Monaten Gefängniß, und wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten, begangen durch eine Rede im sozialdemokratischen Bildungsverein, wurde ein hiesiger Steindrucker zu 14 Tagen Gefängniß von der Strafkammer verurtheilt. — Der Pestalozziverein für die Provinz Ostpreußen hat in den letzten anderthalb Jahren 9948 Mk. an Erziehungsgeldern für Lehrerwaisen verausgabt. Der Herr Oberpräsident hat dem Verein die Genehmigung ertheilt, innerhalb der Provinz eine Verloosung zu veranstalten. — Die hiesige Pferdebahn-Gesellschaft giebt ihren Aktionären für das vorige Betriebsjahr eine Dividende von 3 Prozent.

Königsberg, 4. Oktober. In der Zeit vom 8. bis 10. November soll in unserer Stadt der diesjährige Kongreß für innere Mission stattfinden. In der kirchlichen Feier wird voraussichtlich der Konsistorialrath Dalton, früher in Petersburg, eine Festpredigt halten; in den Versammlungen werden die Pfarrer Dr. Dembowski-Karlshof, Schawaller-Braunsberg und andere Vorträge halten. U. a. soll die Veranstaltung von Volkserholungen mit Rücksicht auf das Gesetz über die Sonntagsruhe behandelt werden.

Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde der Schuhmacher W. in der Lizentstraße 12 verhaftet. Es wird ihm zur Last gelegt, auf seiner Bodenkammer das Feuer vorsätzlich angelegt zu haben.

Der bekannte Aberglaube, daß Irrlichter die Stelle andeuten, an der ein Schatz vergraben liege, hat jüngst den Käthner W. aus W. in schwere Lebensgefahr gebracht. An einem Spätabende sah er durch das Fenster auf seinem Torfbruch solch ein Irrlicht, und er hatte nichts Eiligeres zu thun, als ihm nachzugehen. Immer weiter ging er in den Bruch hinein, bis er schließlich in der Dunkelheit in eine tiefe Stelle gerieth und bis zum Halse im Moor versank. Sich aus eigener Kraft zu retten, vermochte er nicht, und so begann er denn laut um Hilfe zu rufen. Es war ein Glück, daß seine beiden Söhne ihm heimlich gefolgt waren, um sich später am Ausheben des Schatzes zu betheiligen. Diese hörten die Hilferufe und eilten herbei, in dem festen Glauben, der Böse habe den Vater für seinen Vorwitz gepackt. Sie fanden ihn grade noch zur rechten Zeit, um ihn zu retten.

Herr Orgelbaumeister Terletzki hat den Auftrag erhalten, für unsere Schloßkirche aus Anlaß ihres auf den 1. Januar nächsten Jahres fallenden 300jährigen Bestehens eine neue Orgel zu erbauen. Für das neue Musikwerk sind 30000 Mk. ausgesetzt.

Vor einigen Tagen machte eine hiesige 57jährige Dame mit ihrer Tochter einen Spaziergang. Unter dem Vorwande, einen nöthigen Gang erledigen zu müssen, verließ sie plötzlich die Tochter und kehrte nicht mehr zurück. Die Vermuthung, daß ihr ein Unglück zugestoßen sei, hat sich leider bewahrheitet, denn gestern früh wurde ihre Leiche gefunden. Die Dame hat zweifellos in einem Anfall von Geistesstörung ihrem Leben selbst ein Ende gemacht.

ei **Pillau**, 4. Oktober. Das auf der Schichau'schen Werft in Elbing neu erbaute Torpedoboot S. 64 und das veränderte Versuchstorpedoboot S. 37 sind von hier nach Kiel abgegangen. — Herr Regierungs-Baumeister Ippach ist von hier nach Hameln und Herr Regierungsbaumeister Berghaus hierher versetzt.

♂ **Insterburg**, 4. Oktober. Der Geflügelzuchtverein für Littauen und Masuren hierselbst wird demnächst eine Ausstellung des Zuchtmaterials veranstalten. — Der ehemalige Zahlmeister Gleiß, der vom hiesigen Schwurgericht zu einer 4jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt war, im Juli aus dem hiesigen Landgerichtsgefängniß entsprang, und in Rußland wieder ergriffen wurde, ist von den russischen Behörden ausgeliefert worden. — Das Mitte dieses Monats zusammentretende Schwurgericht wird sich auch mit dem Mordfalle Reiner aus Schöneberg bei Goldap beschäftigen. Die der That verdächtigen Arbeiter Wabulat, August und Bolz sind bereits dem hiesigen Landgerichtsgefängniß zugeführt.

B Pillkallen, 2. Oktober. Der Grundbesitzer H. zu B. hatte sich an einem Finger eine Verletzung zugezogen, streute aber dennoch mit der bloßen Hand Superphosphat. Die Hand schwoll unter heftigen Schmerzen an und auch der Arm wurde in Mitleidenschaft gezogen. Der endlich zu Rathe gezogene Arzt stellte Blutvergiftung fest; er hat zwar durch eine schmerzhafte Operation dem Weitergreifen der Vergiftung Einhalt gethan, doch wird die Hand verkrüppelt bleiben.

8 **Nakel**, 3. Oktober. Auf der im Neubau begriffenen Bahnstrecke Nakel-Konitz verunglückte dieser Tage ein beim Arbeitszuge beschäftigter 19jähriger Arbeiter durch eigene Unvorsichtigkeit derartig, daß ihm der linke Fuß vollständig abgerissen wurde. Uebrigens werden sämmtliche Arbeiter an der Bahn in Hinsicht auf die drohende Choleragefahr ärztlich überwacht, wozu zwei Mal wöchentlich ein Arzt von hier hinausfährt. — Der diesjährige Betrieb an der hiesigen Zuckerfabrik hat am 27. v. Mts. begonnen und wird voraussichtlich nur 10 Wochen währen, da der Zuckerrüben-Ertrag gegen die Vorjahre weit zurücksteht.

η **Schönlanke**, 3. Oktober. Gestern Abend wurde ein Fleischergeselle von Raufbolden überfallen und mit Messern derartig bearbeitet, daß er hoffnungslos darniederliegt. Morgen sollte der Unglückliche zum Militär eintreten. Die Messerstecher sind verhaftet.

ff Wreschen, 3. Oktober. Der Kreisthierarzt Herr Einicke feierte gestern mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar ist noch im Vollbesitze seiner geistigen und körperlichen Kräfte. Herr Einicke, der länger als 40 Jahre seinen Wohnsitz in unserer Stadt hat, ist 30 Jahre als Magistratsmitglied thätig und hat an den Geschicken der Stadt regsten Antheil genommen und sich durch die uneigennützigste Verwaltung dieses Ehrenamts die Bürgerschaft zu vielem Danke verpflichtet. Das 50jährige Berufsjubiläum konnte der Genannte schon im Jahre 1886 feiern; damals ist ihm der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Neutomischel, 4. Oktober. (P. Z.) Der Plan einer Tertiärbahn von Alttomischel über Rose, Wonsowo, Glupon, Chraplewo in Verbindung mit Brody nach Neustadt bei Pinne kommt nunmehr zur Ausführung. Die Bahn soll Anschluß zur Bahn Opalenica und Neutomischel erhalten. Die Stadt Neustadt b. P. hat zu diesem Bau 10000 Mark und der Rittergutsbesitzer Graf v. Lacki auf Posadowo 20000 Mk. bewilligt.

Posen, 3. Oktober. Die Fischerinnung Posens besitzt seit dem 16. Jahrhundert das ihr von polnischen Königen verliehene Vorrecht, ausschließlich auf der Warthe von Neustadt a. W. bis Wronka zu fischen. Da nun die Interessen der Flußschifffahrt und der Fischerei in vielen Fällen auseinandergehen und aus diesem Grunde stets Prozesse zwischen dem Strombaufiskus und der Fischerinnung geschwebt haben, so ist die Regierung bestrebt, diesen Prozessen ein- für allemal dadurch ein Ende zu machen, daß sie die Posener Fischerinnung abfindet. Die Innung beansprucht für die Aufgabe ihres Vorrechts 250000 Mk.

Posen, 4. Oktober. Die 5. Schwadron des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander III. (Westpr.) No. 1 hat die Stadt Militsch verlassen, um in Ostrowo Garnison zu nehmen.

Am nächsten Sonntag findet hier für Mitglieder des Gaues 25 des deutschen Radfahrerbundes ein großes Wettfahren auf 50 Kilometer Entfernung auf der Strecke Posen-Obornik statt.

Kriewen, 3. Oktober. Es wird beabsichtigt, von hier über Bojanitz und Gurzno eine Tertiärbahn nach Station Garzyn zu erbauen. Das Unternehmen würde zur Hebung der wirthschaftlichen und gewerblichen Verhältnisse unserer Stadt und Umgegend, welche infolge der vor einigen Jahren erfolgten Eröffnung der Eisenbahnlinie Lissa-Jarotschin nicht unbedeutend gelitten haben, wesentlich beitragen. Die Ausführung des Planes wird voraussichtlich im kommenden Frühjahr in Angriff genommen werden.

ρ **Schubin**, 3. Oktober. Heute Nachmittag wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr zum zweiten Mal allarmirt. Die dem Ziegeleibesitzer Herrn Smielewski zu Schubin-Abbau gehörige Scheune und ein großer Ziegeltrockenschuppen standen in hellen Flammen. Der Schuppen ist vollständig, die Scheune mit der gesammten Ernte bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Nur der Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer nicht eine größere Ausdehnung annahm.

W Landsberg a. W., 10. Oktober. In der gewerblichen Fortbildungsschule ist der Besuch, welcher in Folge einer Verfügung höherer Behörden, Schulversäumnisse fernerhin nicht mehr gerichtlich zu verfolgen, von 294 Schülern auf 182 zurückgegangen war, durch die gesetzliche Regelung in diesem Jahre auf 367 Schüler gestiegen, so daß die Klassen auf 8 erhöht werden mußten. Die Zahl der Zeichenschüler beträgt 50. Auf Wunsch eines Musikdirigenten wurde für dessen Lehrlinge auf seine Kosten versuchsweise eine besondere Klasse errichtet. Die Kosten stellen sich im Etatsjahre 1891/92 auf 1970 Mk., wozu ein Staatszuschuß von 1155 Mk. gewährt worden ist.

Lauenburg, 1. Oktober. Mit aller Kraft geht man jetzt an die Ausführung der beschlossenen Chausseestrecken, denn die Verkehrswege lassen noch immer viel zu wünschen übrig. Völlig befriedigend werden die Verkehrsverhältnisse wohl erst werden, wenn wir eine Eisenbahn-Linie von Lauenburg durch einen großen Theil unseres Kreises nach Leba haben. — Sie hatten sich beide lieb und wollten heirathen, und da die Aussteuer schon so viel Geld kostete, entnahm die junge Braut den Bedarf an Wäsche

u. s. w. aus dem Geschäft ihres Prinzipals, dessen vollstes Vertrauen sie besaß. Die Diebstähle kamen nach der Hochzeit des jungen Paares an den Tag, und sie hatten sich beide in der letzten Schöffengerichtssitzung zu verantworten. Das Urtheil lautete für die Frau wegen 14 erwiesener Diebstahlsfälle auf 1 Monat, gegen den Ehemann wegen Hehlerei auf 2 Wochen Gefängniß. Trübe Flitterwochen dies!

e **Lauenburg**, 4. Oktober. Unsere Stadtverordneten hatten gestern eine ziemlich hitzige Sitzung. Es galt die von der Sanitäts-Kommission beantragte Verlegung des bisherigen, mitten in der Stadt belegenen Schweinemarktes nach dem Schlachthause. Wie vorauszusehen war, wurde der Antrag abgelehnt, und zwar mit der hauptsächlichen Begründung, daß dann die in der Nähe des alten Schweinemarktes angesessenen Geschäftsleute eine arge Einbuße erleiden würden. In gesundheitlicher Hinsicht erregt dieser Beschluß allgemein Bedenken, da der Platz einen wahren Augiasstall darstellt und in der ganzen Gegend jahraus, jahrein der Typhus herrscht.

[] **Rummelsburg**, 3. Oktober. Der vom hiesigen evangelischen Jünglingsverein gestern veranstaltete Familienabend war gut besucht. Musikaufführungen, Deklamationen und das Theaterstück „Deutsche Treue“ von Theodor Körner fanden großen Beifall. Die Einnahme betrug über 90 Mark, welche dem Kapital „zum Bau eines Vereinshauses“ beigefügt wird.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung vom 4. Oktober.

1) Im Herbst v. J. erhielt der Hofbesitzer M. in Rospitz von dem dortigen Amtsvorsteher eine Aufforderung, an den Gasthofbesitzer G. 45 Mk. Schadensersatz zu entrichten, weil eine größere Anzahl Rindvieh und Schafe des M. auf das bestellte Land des G. gegangen waren und die Aussaat zum Theil vernichtet hatten. Dem M. schien diese Straffestsetzung zu hoch, und er strengte die Klage beim Bezirksausschuß in Marienwerder an. Der Hauptentlastungszeuge des M. war der Instmann August Kasimir, der vor dem Kreisausschuß erklärte, es sei nur eine geringe Anzahl Vieh des M. auf das Land des G. gegangen, aber nicht auf bestellten, sondern auf mit Gerstenspreu beworfenen Acker getreten; der fügte noch hinzu, daß er einige Tage vorher gesehen habe, daß drei Stück Vieh des Viehhändlers K. das Land des G. betreten hätten, derartiges habe er öfter wahrgenommen; diese Aussage beschwor Kasimir, da der Kreisausschuß eine zur Abnahme von Eiden zuständige Behörde ist, und die Entschädigung, die M. an G. zahlen sollte, wurde auf 10 Mk. herabgesetzt. Nun reichte G. eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft ein, in der gesagt war, daß Kasimir sich des Meineides schuldig gemacht habe; es wurde demnach gegen Kasimir die Untersuchung eingeleitet. Es wurde ihm entgegengehalten, daß die Behauptung, er habe öfter anderes Vieh das Land des G. betreten sehen, unwahr sei, da die Spuren, die G. auf seinem Acker fand, frisch waren, also sämmtlich von dem Vieh des M. herrührten. Kasimir versuchte zwar, einige Zeugen vorzuschlagen, die seine Angabe unterstützen sollten, aber Alle stellten die ihnen von dem Angeklagten zugemuthete Wahrnehmung entschieden in Abrede. Zur Belastung des Kasimir wurde auch angeführt, daß er wohl gewußt habe, einen Meineid begangen zu haben; so sei er zu M. gegangen und habe für seine Aussage 50 Pf. verlangt; mehreren Personen, u. a. seiner Stieftochter, trat er mit Drohungen entgegen, als sie ihm vorhielten, daß seine Aussage falsch sei; zu ihnen soll der Angeklagte geäußert haben, er wolle Zeugengebühren verdienen, demnach müsse er seine einmal gemachte Angabe aufrecht erhalten. Dem G. wirft der Beschuldigte vor, ihn zu einer für G. günstigen Aussage zu bewegen versucht zu haben, indem G. ihm (dem Angeklagten) 12 M. anbot; dies stellte G. jedoch als unwahr hin. Die Staatsanwaltschaft meinte, es seien genügend Beweise für die Schuld des Kasimir vorhanden und beantragte die Bejahung der Schuldfrage; die Geschworenen waren indessen anderer Ansicht und verneinten die Frage. Der Angeklagte wurde daher freigesprochen.

2) Wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit in zwei Fällen wurde der Knecht Franz Grabowski aus Prenzlawitz zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängniß und zweijährigem Ehrverlust verurtheilt; die Verhandlung dieser Sache erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

ß Landwirthschaftlicher Verein Schönsee.

In der sehr gut besuchten Sitzung am 1. Oktober theilte der Vorsitzende Herr Henkel mit, daß der Central-Verein zur Errichtung von Stierstationen statt wie bisher 300 Mk. jetzt 400 Mk. Beihilfe gewährt. Auf eine Anfrage bei der Direktion der Zucker-Fabrik, ob zu den Zuckerrüben die billigere Thomasschlacke im Herbst angewandt werden dürfe anstelle des theureren Superphosphates im Frühjahr, ist die Antwort eingegangen, daß Thomasschlacke nicht verwandt werden darf, da der Zuckergehalt der Rüben dadurch sehr beeinträchtigt wird. Dann trat die Versammlung in die Berathung über die schon lange geplante Gründung einer Molkerei ein. Herr v. Makomaski will die Einrichtung der Molkerei für eigene Rechnung übernehmen, sobald die Milchlieferung von 300 Kühen sichergestellt ist. Der Preis für die Milch soll im Sommer 7, im Winter 8 Pfg. betragen, die Magermilch mit $2^{1}/_{4}$ und die Buttermilch mit 3 Pfg. zurückverkauft werden, Butter für den eigenen Bedarf soll zu 1 Mark abgegeben werden. Die zurückzunehmende Menge ist stets für ein halbes Jahr von dem Lieferanten vorher anzumelden, doch soll Niemand gezwungen sein, Mager- oder Buttermilch zurückzunehmen. Die Milch muß des Morgens bis 9 Uhr und Abends ebenfalls bis 9 Uhr eingeliefert sein. Den Lieferanten, welche über eine Meile entfernt wohnen, oder die Milch von weniger als 25 Kühen liefern, soll es gestattet sein, nur Morgens, jedoch Morgen-, Mittag- oder Abendmilch stets in besonderen Kannen und in völlig gutem Zustande, zu liefern. Es ist schon der größte Theil der Milch sicher gestellt, und es wird nicht schwer fallen, auch die noch erforderliche Menge zu erhalten. Da die Bedingungen die denkbar günstigsten, und der Vortheil, welcher in der Errichtung einer Molkerei für die Landwirthe liegt, über jeden Zweifel erhaben ist, so ist zu einer recht regen Betheiligung zu rathen. Nach Verlauf von zwei Wochen will Herr von Makomaski die endgültigen Verträge für die Dauer von vorläufig sechs Jahren schließen und dann sofort mit der Einrichtung vorgehen.

Verschiedenes.

— [Ein Dampfer-Unglück] wie es schreckenerregender kaum gedacht werden kann, hat sich, wie bereits kurz berichtet wurde, Sonnabend Abend um 11 Uhr auf der Rhede von Cuxhaven ereignet. Daselbst lag bei stürmischem und regnerischem Wetter der spanische Dampfer Daviz vor Anker. An Bord war mit Ausnahme der Wache alles zu Bett gegangen. Der Oberlotse Wesselhöft, der Kapitän und der Steuermann hatten bereits ihre Kojen aufgesucht. Da erfolgte plötzlich um etwa 11 Uhr ein furchtbarer Krach, ein Dampfer, wie sich nachher herausstellte, das englische Dampfboot Busy Bee, hatte den Daviz angerannt und grade am Logis getroffen. Infolgedessen wurde der Lotse Wesselhöft buchstäblich vom Bug des fremden Schiffes mitten durchgeschnitten, der Kapitän und der Steuermann todtgequetscht; ein vierter Mann, dessen Fuß geklemmt wurde, entging nur dadurch dem Tode, daß der Dampfer Daviz durchbrach und der Mann so seinen Fuß frei bekam. Der spanische Dampfer, welcher eine werthvolle Ladung an Bord haben soll, bekam sofort die Vorderabtheilung voll Wasser und ging unter. Die Busy Bee, deren Bug schwer beschädigt worden war, ging zur Reparatur nach Hamburg auf.

— [Preußische Landstraßen.] Nach einer amtlichen Zusammenstellung ist die gesammte Länge der Provinzial-, Kreis-, Guts- und Gemeinde-, sowie der Privatchausseen in den preußischen Provinzen von 64977 Kilometer im Jahre 1876 auf 86526 Kilometer im Jahre 1891 gestiegen, also um rund 33 pCt. Der für diese 21559 Kilometer von den Provinzial- und Kommunalverbänden gemachte Geldaufwand betrug 444 857 685 Mk., was 14,8 Mk. für den Bewohner ausmacht. In jene Summe sind aber noch nicht die von den Kreisen und Gemeinden aufgewandten Chausseebaumittel eingerechnet; allein die Neubaukosten der in den letzten 15 Jahren ausgebauten 14 602 Kilometer Kreischausseen sind mit etwa 219 Mill. in Anschlag zu bringen, von denen rund 140 Mill. auf die Kreise entfallen.

— [Die Farbe des Meeres.] „Daß das Meer blau ist, scheint allen Landratten eine ausgemachte Sache zu sein, denn wie könnte sonst immer vom „blauen Meere“ die Rede sein? Freilich, wer das Meer aus eigener Anschauung kennt, der weiß, daß es nicht immer blau, sondern auch grün, ja alle Abstufungen zwischen blau und grün durchmachen kann. Aber wie stellt sich der Farbenwechsel dar und was liegt ihm zu Grunde? Auf diese Fragen ist auf dem französischen Kongreß für die Fortschritte der Wissenschaften, der gegenwärtig in Pau tagt, wenigstens theilweise Anwort vom Professor G. Pouchet gegeben worden. Er wies nach, daß die Färbung des Meeres nicht äußerlichen Umständen wie einer Spiegelung des Himmels, dem Durchschein des Meeresgrundes oder der Temperatur u. dergl. zu verdanken sei, sondern ihren Grund im Meereswasser selbst habe. Es gebe blaues und grünes Meerwasser, wie es rothen und weißen Wein giebt. Pouchet hat auch schon Karten angefertigt, so eine Meerfarbenkarte für den atlantischen Ozean vom Sommer 1887.

— [Aus der Geschichtsstunde.] Lehrer: „Warum erhoben sich die Deutschen gegen Varus?“ — Schüler: „Er ließ sie hinrichten mit dem Beil, und das waren sie nicht gewohnt.“

Wetter-Aussichten [Nachdruck verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

6. Oktober. Wolkig mit Strichregen, vielfach heiter, normale Temperatur. Nachts kalt. Lebhafter Wind, stürmisch an den Küsten.
7. Oktober. Wolkig mit Strichregen, theils heiter, Temperatur wenig verändert. Lebhafte Winde, stürmisch an den Küsten.

Berliner Cours-Bericht vom 4. Oktober.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 107,00 G. Deutsche Reichs-Anl. $3^{1}/_{2}$% 100,40 G. Deutsche Interims-Scheine 3% —,— — Preußische Consol.-Anl. 4% 107,00 B. Preußische Consol.-Anl. $3^{1}/_{2}$% 100,60 bz. Preußische Int.-Scheine 3% —,— —, Staats-Anleihe 4% 101,70 B. Staats-Schuldscheine $3^{1}/_{2}$% 100,00 H. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen $3^{1}/_{2}$% 95,00 B. Ostpreußische Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$% 96,20 bz. Pommersche Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$% 97,25 G. Posensche Pfandbriefe 4% 101,60 G. Westpreußische Ritterschaft I. B. $3^{1}/_{2}$% 96,90 G. Westpreußische Ritterschaft II. $3^{1}/_{2}$% 96,90 G. Westpreuß. neuländ. II. $3^{1}/_{2}$% 96,90 G. Preußische Rentenbriefe 4% 102,50 G. Preußische Prämien-Anl. $3^{1}/_{2}$% 178,90 bz. Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 4% 99,60 G. Danz. Hypotheken-Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$% 91,90 B.

Berliner Produktenmarkt vom 4. Oktober.

Weizen loco 145—164 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer 157 Mk. ab Bahn bez., Oktober 153 bis 153,25—152,75 Mk. bez., Oktober-Novmbr. 155—153,25 bis 152,75 Mk. bez., Novmbr-Dezmbr. 155—155,25—154,75 Mk. bez., April-Mai 161,50—161 Mk. bez.

Roggen loco 142—150 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 144—145 Mk., etwas klammer inländischer 142 Mk. ab Bahn bez. Oktober 146—145,75 Mk. bez., Oktober-November 146—145,50 Mk. bez., Novbr.-Dezmb. 145—144,75 Mk. bez., April-Mai 146,50—146,75—146,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 128—185 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 139—160 Mk. per 1000 Kilo nach Qualit. gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 142—146 Mk.

Erbsen Kochwaare 175—220 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 148—165 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 48,7 Mk. bez.

Berlin, 4. Oktober. **Spiritus-Bericht.** Spritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer bel. loco — bez., unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 35—34,9—35 bez., Oktober 33,6—33,5 bez., Oktober-Novemb. 32,5—32,4 bez., Novmb.-Dezmbr. 32,4—32,3 bez., Dezember-Januar — bez., 1893 April-Mai 33,6—33,5—33,7—33,6 bez., Mai-Juni — bez. — Gek. 30 000 Lit. Preis 33,60.

Stettin, 4. Oktober. **Getreidemarkt.**

Weizen unver., loco neuer 146—154, per Oktober 154,75 Mk., Oktober-Novmbr. 154,50 Mk. — Roggen, unver., loco 135—140, per Oktober 141,00, per Oktober-November 141,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco neuer 135 bis 140 Mark.

Stettin, 4. Oktober. **Spiritusbericht**. matt. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 33,50, per November-Dezbr. 32,00, per April-Mai 33,20.

Magdeburg, 4. Oktober. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 14,10, Kornzucker excl. 88% Rendement 13,50, Nachprodukte excl. 75% Rendement —,—. Fest.

Posen, 4. Oktober. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 52,90, do. loco ohne Faß (70er) 33,30. Flau.

Bromberg, 4. Oktober. **Amtl. Handelskammer-Bericht.**

Weizen 142—152 Mk., feinster über Notiz. — Roggen nach Qualität 124—134 Mk. — Gerste nach Qualität 130 bis 138 Mk., Brau- 139—145 Mk. — Futtergerste — Mk. — Erbsen Futter- 130—140 Mk. — Kocherbsen 141—160 Mk. — Hafer 130—140 Mk. — Spiritus 33,50

Thorn, 4. Oktober. **Getreidebericht** der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen etwas niedriger, 126/28pfd. bunt 144/45 Mk., 130/38 Pfd. hell 148/49 Mk., 134/36pfd. fein 151/52 Mk., 129/32pfd. transito bunt 115/18 Mk., 130/34pfd. transito glasig 118 21 Mk. — Roggen unverändert, 123/25pfd. 131/33 Mk., 127/29pfd. 134/35 Mk., transito 123/28pfd. 104/12 Mk. — Gerste geringe unverkäuflich, Brauwaare 130/140 Mk. — Erbsen ohne Handel. — Hafer inländischer 132/135 Mk. — Lupinen sehr flau, gute blaue 75—77 Mk.

leerfarben-

Warum er-
: „Er ließ
ewohnt."

druck verb.
Hamburg.

r, normale
isch an den

Temperatur
n Küsten.

r.
Reichs-Anl.
% —,— —
Consf.-Anl.
—,— —,
eine 3½%
; 95,00 B.
sche Pfand-.
101,60 G.
Westpreußische
d. II. 3½%
. Preußische
= Pfandbriefe
91,90 B.

ber.
ach Qualität
Oktober 153
—153,25 bis
,75 Mk. bez.,

fordert, guter
cher 142 Mk.
ber-November
75 Mk. bez.,

ualität gef.
Qualit. gef.,
Mk.
Kilo, Futter-
bez.

ritus unver-
, unversteuert
4,9—35 bez.,
bez., Novmb.-
, 1893 April-
— Gek. 30 000

t.
per Oktober
— Roggen,
per Oktober-
mener 135 bis

matt. Loco
vember-Dezbr.

ornzucker excl.
ement 13,50,

hne Faß (50er)

mer-Bericht.
. — Roggen
Qualität 130
erste — Mk.
bsen 141—160

Handelskammer.
t.)
45 Mk., 130/33
Mk., 129/32pfd.
sig 118 21 Mk.
Mk., 127/29pfd.
Gerste geringe
n ohne Handel.
sehr flau, gute

niker (Anfäng.),
t v. 1. Novbr.
A. Wojtowicz,
erg, Adlerstr. 6.

ergeselle sucht
ng; derselbe ist
traut. (7651)
ubt, Stuhm.

Jeder überallhin
Postkarte Stellen-
Berlin-Westend.

einen evangelisch.
rer.
. Förster,
bei Ossieck Wpr.

ht
maschinen-Geschäft
sfähiger, gut
Einkassirer
icht. Schriftliche
nauer Angabe der
an (8060)
, Bromberg.

Manufaktur- und
che per bald noch
n Verkäufer
rache vollständig
prüche und Zeug-

Wwe., Neuenburg.

faktur- u. Mode-
abend geschlossen),
noch einen (8346
rkäufer
icht.
müssen Zeugnisse
altsansprüche bei-
nliche Vorstellung
hard Hinsch le
umark Wpr.

en Verkäufer
che mächtig, suche
rwaaren-Geschäft
15. Oktober.
s Elb, Lyck.

In meinem Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft findet ein tüchtiger, umsichtiger, älterer (8383

Verkäufer

der fertig polnisch spricht, bei **hohem Gehalt** dauernde Stellung. Offerten erbitte nebst Photographie, Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche. D. Jacoby, Loetzen.

In meiner Tuch- und Manufakturwaaren-Handlung findet ein gewandter, branchekundiger (8464

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, per sofort event. auch per 15. Oktober d. Js. bei hohem Salair Stellg. Meldungen mit Zeugnißabschriften erbeten.
Elias Krayn, Pudewitz.

Suche per sofort eventl. 15. d. Mts. für mein Tuch-, Manufakturwaaren- und Herren-Confektions-Geschäft einen jüngeren, tüchtigen (8439)

Verkäufer.

Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Photographie erbittet
E. Hoffmann's Wwe., Pr. Holland.

Für mein Colonial-, Eisenwaaren- und Schankgeschäft suche per sofort oder zum 15. Oktober cr. (8303

einen jungen Mann

der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat und der polnischen Sprache mächtig ist. Den Meldungen sind Gehaltsansprüche und Abschrift der Zeugnisse beizufügen. Marken verbeten.
Max Bruski, Bruß Wpr.

Für mein Kolonial-Waaren- und Schank-Geschäft suche per sofort einen jüngeren, tüchtigen (8382

jungen Mann

zum sofortigen Eintritt. Persönliche Vorstellung bevorzugt.
A. Rude, Neuenburg.

Ein junger Mann

für meinen Schank vom 1. November d. Js. gesucht. Abschriften der Zeugnisse sind einzusenden an (8489)
C. Kossakowski, Osterode.

Einen tüchtigen (7993

jungen Mann, sowie einen Lehrling

suche für mein Eisen- und Eisenwaaren-Geschäft. Gustav Moderack, Thorn.
Kenntniß der poln. Sprache erwünscht.

Suche per sofort oder später für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft einen tüchtigen (8298)

jungen Mann

welcher mit der Buchführung, sowie sonstigen Comptoirarbeiten vertraut ist. Zeugniß-Copien, sowie Gehaltsansprüche sind den Meldungen beizufügen.
Hermann Berent, Konitz Westpr.

Für mein Materialwaaren- und Destillationsgeschäft, verbunden mit Getreide- und Mehlhandel, suche per 15. Oktober cr. einen soliden

tüchtigen Gehilfen.

Polnische Sprache erwünscht. Den Meldungen sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. Briefmarken verbeten. (8465
P. Boldt II, Mewe Wpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche per sofort resp. 1. November

einen Commis

der auch in schriftlichen Arbeiten bewandert sein muß. Auch kann sich

ein Lehrling

Sohn anständiger Eltern daselbst melden.
Ph. Hirschberg, Pobethen Ostpr.

1 jüngerer Commis
1 Volontair
1 junges Mädchen

mos., das zur Stütze der Hausfr., auch im Manufakturgeschäft behülflich sein muß, können sofort eintreten. Poln. Sprache Bedingung. (8455)
L. Ratkowski, Culmsee.

Für mein Kurz- und Wollwaaren-Engros-Geschäft suche per sofort einen
jüngeren Commis.
Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen erbittet
Julius Goldstein, Danzig.

Ein tüchtiger Commis

der Colonial- u. Delikateßbranche, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet sof. Stellung bei anst. Salair. A. Christen, Bromberg.

Für mein Leinen-, Manufaktur- und Wäsche-Geschäft suche ich (8297
2 Commis
tüchtige Verkäufer. Junge Leute, die polnisch sprechen, erhalten den Vorzug.
A. van der See Nachf., Danzig.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche ich per sofort einen

tüchtigen Commis

guten Decorateur. Offerten nebst Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station erbittet (8438
M. P. Sommerfeld, Schneidemühl.

Ein jüngerer Commis

der polnischen Sprache mächtig, solid und mit der Buchführung vertraut, wird für ein Colonial- und **Eisenwaaren-Geschäft** gesucht. Offerten sub W. 6 an die Expedition des Neidenburger Anzeigers, Neidenburg, unter Angabe des Gehalts und des Lebenslaufs.

Feste Engagements

erh. Kaufleute u. landwirthschaftl. Beamte mit gut. Empf. p. sof. u. später durch
Adolph Guttzeit, Graudenz. (706)
Provisionszahl. b. Engagements-Ann.; Placirungen in Ost- u. Westpr., Pommern und Posen. Größtes u. ausgedehntestes Stell.-Verm.-Gesch.; nur gute Placirungen

Ein Commis

der poln. Sprache mächtig, findet in mein. Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft von sofort Stellung. (8309)
Hermann Dann in Thorn.

Commis

nur jüngere Kraft, Materialist, der polnischen Sprache mächtig, kann sogleich eintreten. Meldungen mit Gehaltsforderung erbittet (8304
C. Seefeld, Czerwinsk Wpr.

Ein unverheiratheter, selbstthätiger

Brenner

findet zum 1. November cr. oder auch später Stellung auf Gut Demmin bei Schönau, Kreis Schlochau. Auch findet derselbe auf Wunsch später in der Wirthschaft Beschäftigung. Offerten mit Gehaltsansprüchen an
(8387) Geibler, Rittergutsbesitzer.

Brennerei-Verwalter

ledig, **polnisch sprechend**, findet per sofort „in Rumänien" vorzügliche dauernde Stellung. Kontrakt auf drei Jahre. Im ersten 1700 Mark, im zweiten 3000 Mark und im dritten 4000 Mark und das Uebliche. Außerdem freie Reisekosten. Kontrakt und Reisegeld ist bei uns niedergelegt. **Antritt sofort.** Gefällige umgehende Offerten sind zu richten an (7890)

von Drweski & Langner,
Landwirthsch. Zentral-Verm.-Bureau,
Posen.
Einzig spezielles Institut für Brennerei-Verwalter.
Gegründet 1876.

Ein tüchtiger Brauer und Mälzergeselle

findet sofort dauernde Beschäftigung.
D. T. Anspach, Mewe,
(8383) Bier-Brauerei.

Ein Gärtner

mit guten Zeugnissen findet Stellung mit 240 Mk. Gehalt und fr. Station excl. Wäsche oder entsprech. Deputat. Bewerbungen sind mit Beifügung abschriftl. Atteste unter Nr. 8437 an die Expedition des Geselligen zu richten.

In Kleefelde bei Papau kann sofort ein guter

Gärtner

Stellung finden. (8242)

Dom. Niemczyn bei Lekno sucht zum 1. Januar einen deutschen, ordentlichen und nüchternen, unverheiratheten

Gärtner

der der polnischen Sprache mächtig, selbstthätig und aushülfsweise auch in der Wirthschaft als Aufseher verwendbar ist. Gehalt bei fr. Stat. 240 Mk. und Tantieme. Ebenso findet daselbst ein tüchtiger (8409

Hofverwalter

zum 1. Januar Stellung bei 300 Mk. und freier Station. Uecker.

Ein jüngerer (7858)

Barbiergehilfe

wird per sofort gesucht. Auch kann sich

ein Lehrling

melden. L. Schmul, Barbier und geprüfter Heilgehilfe, Osterode Opr.

Ein jüngerer, flotter (8396

Zeitungssetzer (N.-B.)

findet sofort **Stellung** bei
E. Buchholz, Allenstein.

Ein solider, ordentlicher (8088)

Conditorgehilfe

welcher auch im Pfefferkuchenarbeiten Bescheid weiß, findet sofort dauernde Stellung bei J. Hold, Conditor, Johannisburg Opr.

2 tüchtige Stellmachergesellen

finden bei hohem Lohn oder Accord dauernde Beschäftigung bei (8499
Stellmachermeister und Wagenbauer
F. Pflug, Kl. Czyste,
Kreis Culm.

Ein tüchtiger und nüchterner
Brodbäcker
findet von sofort eine selbstständige Stellung. Salair 30 Mark monatlich.
V. Kozlowski, Pehsken Wpr.

Ein tüchtiger Brunnenmacher

mit Tiefbohrung und Rohrlegung vertraut, findet sofort dauernde Stellung bei
M. Zühlsdorff, Graudenz.

Zwei tüchtige
Schneidergesellen
finden bei mir sofort dauernde Beschäftigung. G. Mielke, Jezewo Wpr.

Tüchtige Rockarbeiter
ein Lehrling
sofort gesucht. C. Heysel, Graudenz.

Gesucht ein verheiratheter

Werkführer

für Mahl- und Schneidemühle bei hohem Lohn und Deputat. Nur Bewerber mit langjährigen Zeugnissen werden berücksichtigt. Persönliche Vorstellung ist Bedingung. (8262
Sauermühl per Laskowitz Wpr.

Ein selbstständiger, nüchterner, zuverlässiger

Müllergeselle

gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8385 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein tüchtiger, nüchterner

Müllergeselle

auf eine Windmühle in guter Mahlgegend wird von sofort gesucht. (8453
Kirste, Alt-Thorn, Kreis Thorn.

2—3 Steinsetzer-Gesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
Franz Geikowski, Steinsetzmeister in Christburg.

Schlosser

welche auf feine Schlösser geübt, (nur solche) finden dauernd lohnende Beschäftigung. (8394
F. Sengpiel, Schlawe.

Ein Maschinist

zur Dampfdreschmaschine, der seine Befähigung nachweisen kann, wird sofort gesucht. Gudopp, Bromberg.

Ein verheiratheter (8097)

Schmied

gesucht in Hansguth bei Nehden.

Ein tüchtiger Schmied

mit **Zuschläger** findet sofort oder Martini bei hohem Lohn und Dep. Anstellung in Gr. Orsichau bei Schönsee. (8164

Ein verheiratheter Schmied

mit Scharwerker findet von sofort auf Dom. Klinczkau bei Gottersfeld Stellung. (8473)

Evangel. Schmied mit eigenem Scharwerker

oder Verpflichtung der Frau zur Hofarbeit, ½täglich im Sommer, findet Stelle in Cholewitz bei Plusnitz.

Ein zuverlässiger, selbstthätiger

Wirthschaftsbeamter

bei 240 bis 300 Mk. Gehalt p. anno gesucht in Carlshof b. Gr. Leistenau.

Dom. Gernheim bei Nakel Netze sucht zum ersten Januar

einen ersten Beamten

bei einem Anfangsgehalt von 1000 Mk., einer Tantieme für Rüben und freier Station. Unverheirathete, evangelische Beamte, welche gute Zeugnisse über längere Engagements in größeren Rübenwirthschaften nachweisen können, werden ersucht, ihren Bewerbungen Zeugnißabschriften und Lebenslauf beizufügen.

Von sogleich wird auf einem Gute von ca. 900 Morgen ein solider, zuverlässiger, evang., erfahrener (8386

Landwirth

zur selbstständ. Führung desselben gesucht. Off. erbet. unt. O. O. postl. Gollub.

Ein Wirthschaftsbeamter

für Hof- und Speicherverwaltung, Gutsschreiberei, zuverlässig und leistungsfähig, findet Stellung in Gr. Jauth per Rosenberg zum 15. November cr. Gehalt 400 Mark. Neumann.

Einen unverheiratheten, energischen, evangelischen (7963)

Wirth

sucht zu Martini Dom. Eichenhorst bei Driczmin. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Ein unverh. Kuhfütterer

wird in Albertsfelde bei Garnsee bei gutem Lohn gesucht. (8411

1 tüchtigen Oberschweizer

mit **Knecht** sucht per sofort bei hohem Lohn, Deputat und Milchtantieme
Dom Sukowy p. Strelno.

Dom. Kuhnshof per Friedland N.-L. sucht von sogleich oder Neujahr (8434)

einen Kutscher

verheirathet, mit Scharwerker, welcher alle Arbeiten mitmachen muß, einen verheiratheten

Pferdeknecht

mit Scharwerker, Beide gutes Lohn und Deputat, freie Reise hierher.

Steinschläger

finden lohnende Beschäftigung bei
J. Anker in Graudenz.

Verheiratheter Schäfer

der 3 Knechte stellen muß, zum sofortigen Antritt gesucht von Dom. Groß-Klonia, Kreis Tuchel. (8160)

Ein Hausmann verlangt.

Wo? zu erfragen in der Expedition des Geselligen unter Nr. 8380.

Für mein Materialwaaren- und Schankgeschäft suche von sofort

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern. Poln. Sprache erforderlich. (8260
Culm, den 3. Oktober 1892.
J. Domachowski,
vis-à-vis der Jägerkaserne.

Für mein Eisen- und Baumaterialien-geschäft suche per sofort (8287

einen Lehrling.

J. L. Cohn, Graudenz.

Junge, kräftige Leute

welche Lust haben, die Brauerei zu erlernen, können sich melden bei (8062)
J. Kuttner, Dampfbrauerei, Thorn.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche von sofort (8397)

einen Lehrling.

Gustav Kirstein, Riesenburg Wpr.

2 Lehrlinge

können sofort eintreten bei (8456
E. Glaubitz, Getreidemarkt Nr. 19.

Für mein Galanterie-, Spiel-, Porzellan- und Wirthschaftswaaren-Geschäft suche einen (7481

Lehrling.

Simon Freimann, Schwetz a. W.

Suche für meine unter- und obergährige Brauerei verbunden mit Mälzerei einen jungen Mann (8430

als Lehrling.

Mewe, im Oktober 1892.
P. Altmann, Bierbrauerei.

Für Frauen und Mädchen.

Eine Dame in 30er Jahren, welche 13 Jahre einen städt. Haushalt selbstständ. geleitet, sucht, da die Tochter des Hauses erwachsen ist, ähnliche Stellung. Gefl. Offert. unter Chiffre **A. Z.** postlagernd Marienwerder erbeten.

Eine ältere, gut empf. Wirthschafterin sucht zur selbstständigen Führung eines Haushaltes Stell. Offerten unter A. S. 15 postlagernd Danzig erbeten. (8419)

Ein anständiges Mädchen

Besitzerstochter, 25 J. alt, bereits 5 J. in einer größeren Wirthschaft thätig gewesen, sucht zum 11. Novbr. od. später Stellung **als Stütze der Hausfrau.** Off. u. H. J. 100 postl. Ponschau Westpr.

Suche möglichst selbstständ. Stellung

als Wirthschafterin.

Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Off. erb. postl. Marienwerder sub M. M.

Wirthinstelle in Kl. Klonia besetzt.

Eine Kindergärtnerin

II. oder **III. Kl.** zu vier Mädchen von 1½—7 Jahren, die auch etwas Hilfe im Hause übernimmt, wird gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an (8429)
Frau M. Bütow, Flatow.

Eine Erzieherin

mit guten Empfehlungen, auch musikal., wird für ein Mädchen von 14 Jahren zu engagiren gesucht. (8436
Goedecke, Falkenstein b. Wrotzlawken.

Eine durchaus erfahrene, selbstständige **Putzarbeiterin** suche sofort resp. 15. Oktober. Offerten m. Zeugnißabschriften und Ansprüchen bei freier Station erb.
Elise Dräer, Johannisburg Opr.

Eine gewandte (8119)

Verkäuferin

aber nur eine solche, beider Landessprachen mächtig, suche ich zum 15. d. Mts. für mein Seifenfabrikgeschäft.
Zeugnißabschriften, Lebenslauf, Gehaltsansprüche und möglichst persönl. Vorstellung erbittet F. W. Riemann, Bromberg.

Verkäuferin

für Manufaktur-, Kurzwaaren- und Confektions-Geschäft suche per 15. Oktober; dieselbe muß im Verkauf tüchtig, der polnischen Sprache mächtig und im Abändern der Confektion bewandert sein. Zeugnisse und Photographie erwünscht. Station im Hause. Antritt 15. Oktober. (8302)
S. Herzberg, Czersk.

Suche per sofort ein (8001)

Ladenmädchen

für mein Material- und Schankgeschäft unter günstigen Bedingungen, ohne Unterschied der Confession.
A. Dobrachowski, Gollub Wpr.

Ein jung. anständ. Mädchen

zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß von sogleich gesucht. (8406
Fiebrandt, Ellerwalde p. Sedlinen.

Mehrere Gouvernanten

f. In- u. Ausl. Geh. je nach. d. gef. Leistg. 300—800 Mk. sucht Frau Hauptmann Marty, Königsberg i/Pr. (8478

Ein durchaus erfahrenes

Frl., Jüd.

welches gut kocht, wird zur selbstständ. Führung uns. Haushaltes per sofort bei hohem Salair gesucht. (8408
Rosenstein & Comp., Samotschin.

Ich suche zu Martini d. Js. ein

saub., anst. Mädchen

das selbstständig kochen kann und etwas Hausbeit übernimmt. Bewerberinnen mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Frau Major Hofmann, Osterode Opr.

Junges Mädchen

aus guter Familie, findet Aufnahme als Elevin der Wirthschaft gegen Pension bei Familienanschluß.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8392 an die Exped. d. Gesell. erb.

Suche per 15. Oktober cr. ein älteres, in Küche und Haushalt erfahr.

Mädchen

mos. Conf., **zur Stütze der Hausfrau,** solche erh. den Vorzug, die großer Wirthschaft vorgestanden.
Frau Joh. Neumann, Berent Wpr.

Zum 1. November oder später wird ein anständiges

junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau gesucht. Verlangt wird Kenntniß in guter Küche, Handarbeit, Federviehzucht, Leitung der Wäsche. Anfangsgehalt 150 Mark bei Familienanschluß. Meldungen nebst Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8098 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein einfaches,

gesundes Mädchen

aus anständiger Familie, welches Lust hat, die Wirthschaft zu erlernen, findet bei freier Station Stellung. Antritt nach Uebereinkunft. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8490 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Per 1. November cr. wird eine ältere, erfahrene (8162)

Wirthin

zur selbstständigen Führung eines mittleren Haushaltes in der Stadt gesucht. Gehalt 200 Mark per anno
Meldungen werd. brieflich unter Nr. 100 postlag. Briesen Westpr. erbeten.

Wegen Erkrankung der

Wirthin

suche ich sofort eine solche, die perfekt in der feinen Küche, Bäckerei u. Einmachen ist, und gut Federvieh zieht.
Meldungen an Fr. v. Auerswald geb. Freiin von Schöneich, Faulen b Rosenberg Wpr. (8261)

Ein evang., selbstthätige

Wirthin

aus guter Familie, in gesetzten Jahren, findet bei 240 Mk. Gehalt per anno zur selbstständigen Führung des landwirthschaftlichen Haushalts von sogleich Stellung. Meldungen mit Zeugnißabschriften und Angabe des Alters werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8431 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein alleinstehender Herr, Landwirth in einer kleinen Stadt, sucht eine

Wirthin

für Landwirthschaft. Offerten an C. Wilm, Mühlenbesitzer in Margonin abzugeben. (8443

Für einen unverheiratheten Herrn wird für eine kleine städtische Landwirthschaft

eine Wirthin gesucht

welche **Alles selbst machen** und waschen und plätten können muß. Gehalt von 150 Mk. an bei eigenen Betten.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8391 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Kochmamsell.

Eine perfekte **Kochmamsell,** welche nur in ff. Restaurants war, wird zum 15. Oktober gesucht. Gefl. Offert. unt. **B. 20** an **Rudolf Mosse, Danzig,** erbeten. (8426

Suche zum 1. November eine tüchtige und zuverlässige (8450)

Meierin.

Abschriften der Zeugnisse erbittet
Administrator Groeschke,
Dobrin bei Pr. Friedland.

Eine mit Führung ländlichen Haushalts und herrschaftlichen Küche vertraute, auch polnisch sprechende **Person** wird sofort verlangt. Meldung mit Zeugnißabschriften und Photographie unter Nr. 200 postl. Strasburg Wpr.

Ein ordentl. brauchb. **Mädchen** für Stuben- u. Handarbeit, sowie Hülfe in d. Küche, findet **sofort** Stellung bei
Darmer, Festung Graudenz.

Ein tüchtiges Dienstmädchen

verlangt. Rother Adler, Dragaß.

Eine Kinderfrau

für 3 Kinder im Alter von 1—4 Jahr sucht W. Deuble, Papau bei Wrotzlawken.

Ich habe mich in **Unislaw** (Kreis Culm) niedergelassen.

Dr. Klimkiewicz,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. (8159)

Ich wohne jetzt am Marktplatz Nr. 6, im Hause des Höcherl-Bräu. (7936)

Schwanke,
Zahnarzt.

Ich wohne Getreidemarkt Nr. 21 beim Kupferschmiedemeister Herrn Zühlsdorff.

Freyer,
Thierarzt.

Wohne jetzt **Unterthornerstr. 9** vis-à-vis Herrn G. A. Marquardt.
(8148) **M. Josel**, Fleischermeister.

Wohne jetzt Gartenstr. 21.
Basarke, Schneidermstr.

Wohne Herrenstraße 12.
C. Heysel, Schneidermeister.

Ich wohne vom 3. Oktober ab im **Reich**'schen Hause, in dem das Magistrats-Bureau sich befindet.

Lessen, im Octbr. 1892.

J. Gumpert
(7892) pract. Arzt.

Dem geehrten Publikum der Stadt **Briesen und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich Anfangs Oktober d. J. hierselbst im Hause des Herrn Kaufmann **R. Schmidt** am Markt ein

Manufaktur-, Leinen-, Damen-Confektions- und Tuch-Geschäft

sowie sämmtlicher in diese Branche einschlagender Artikel unter der Firma

J. Kamiénski

eröffne.

Es wird mein größtes Bestreben sein, den Wünschen des geehrten Publikums in jeder Hinsicht, sowohl durch niedrige Preise, wie auch durch reelle Waare und gewissenhafte Bedienung nachzukommen.

Indem ich um geneigte Unterstützung meines Unternehmens höflichst bitte, zeichne ich

Mit vorzüglicher Hochachtung
J. Kamiénski.

M. Tesmer, Färberei
Briesen Westpr.
Kulmer Straße
kauft **Wild** zu höchsten Preisen; zahlt höhere Preise wie alle anderen. Täglich Abnahme. Alle Mittwoch in Schönsee Westpreußen. (8446)

Die Herrschaft Markowo bei Argenau sucht eine noch durchaus leistungsfähige, schon gebrauchte

Drehbank

zu kaufen. Fabriken werden ersucht, mir Offerten auch für neue Drehbänke zu machen. (8378)

Petroleum-, Oel- und Theerbarrels

kauft franko Alt-Jablonken an der Thorn-Insterburger Bahn (8445)
F. O. Schlobach,
Louisenberg bei Alt-Jablonken.

Ein gut erhaltenes

Wasser-Reservoir

enthaltend 3000—4000 Liter, von Eisen oder Holz, wird zu kaufen gesucht. Um umgehende Offerten bittet das Dominium **Sassen** bei Reichenbach Opr. (8442)

Einen Southdown-Bock

noch sprungfähig und nicht zu alt, wünscht Albertsfelde bei Garnsee zu kaufen. (8412)

Eine Hobelbank und eine Klobsäge

noch sehr gut, verkauft wegen Mangels an Raum (8488)
P. Schachschneider, Garnsee.

Streichfertige Oelfarben, Firniß, Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Mühlhauser Geldlotterie.

Ziehung bestimmt 26. und 27. Oktober.

Haupttreffer:

¼ Million Mark

Ganze Originalloose à 6 M., Halbe Originalloose à 3 M.

Liste und Porto 30 Pfg.

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelm-Str. 49, und Neustrelitz.

Das rühmlichst bekannte

Dortmunder UNION-Bier

empfiehlt in Original-Gebinden und in Flaschen (3551)
Friedr. Dieckmann in Posen.

Für Eisenbahn- und Chausseebauten, sowie für Zuckerrüben-Transporte ist eine

Feldbahn

u. einige 1000 Mtr. Stahlschienen sowie Lowries

kauf- auch miethsweise, auch getheilt, billig abzugeben.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8428 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Die Kola-Nuss-Präparate

von **Julius Krahnstöver, Rostock i. M.**
Erste Kola-Nuss-Präparate-Fabrik seit 1887.

Kola-Nuss-Liqueur p. ½ Literflasch. M. 4. ½ Literflasche M. 2.25.
Kola-Wein ½ Literflasche M. 3.—
Kola-Nuss comprimirt, p. Schachtel, à 50 Stück, M. 1.50
Kola-China-Bittern p. ½ Literflasche 3.75, ½ Literflasche M. 2.—
Kola-Biscuits pro Carton 60 Pf.

Nach Apotheker Dr. Adolph Geyger's Vorschrift angefertigt; haben sich als vorzügliche Stärkungs- und Genussmittel und als wirksam bei Durchfällen, Verdauungsstörungen, Dissenterien ernster Art bewährt, sind bei grossen Anstrengungen, sowie zur Wiedergewinnung des normalen Befindens unentbehrlich.

Incl. d. franco geg. Nachn.

Anerkennungsschreiben von berufensten Seiten.
Vor gehaltsarmen Nachahmungen wird dringend gewarnt!

Reines Prima

Thomas-Phosphat-Mehl

— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in **Danzig** belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.

Prima Chili-Salpeter, Superphosphat
Kainit sowie alle anderen **Düngemittel**
offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der **Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.** (2507)

Arbeiter-Wohnhäuser

erbaue ich in **Jägerhof**, 4 km von **Bromberg**; auch wird daselbst zur eigenen Bebauung Land in abgesteckten Parzellen ausgegeben. Mauersteine werden auf Verlangen geliefert und gestundet. Besichtigung Sonntag Nachmittag 3 Uhr an Ort und Stelle. Käufer mit kleinen Anzahlungen können Bedingungen und Plan vorher und später einsehen in **Bromberg**, Bahnhofstraße Nr. 51, 2 Treppen, bei **Rudolf Queissner**, sowie bei mir in **Wilhelmsthal** bei **Schleusenau.**

Franz Peterson.

Riegelhölzer

einstielig, von vier Seiten geschnitten, blank, in Stärken von 8 bis 15 Ctm., in Längen von 3 bis 8 Meter, kauft per Kassa und bitte um Offerten mit spezieller Aufmaßliste franko Waggon hier **S. Bernstein**, Inowrazlaw, Bau- und Nutzholzhandlung.

Kartoffelausgrabe-Maschine

(System Graf Münster) neuester Konstruktion, hält auf Lager und offerirt zu Fabrikpreisen (6997)

L. Heyme, Graudenz.

Kaiserschrot-Kaffee

D.-R.-P. D.-R.-P.

Größte Ersparniß für jede Hausfrau! Nahrhaftester, gesündester, billigster Kaffee-Ersatz-Zusatz. **Das Pfund kostet 45 Pf.** Käuflich überall in den meisten Colonial-Geschäften. Niederlagen für feste Rechnung errichtet (8424)

Die Kaiserschrot-Fabrik Berlin SO. 33.

Gute Stamm- auch Ast-Faschinen

hat billig abzugeben (8444)
A. Kellier, Bromberg.

Ich habe von Herrn **B. Mertins** das Geschäft übernommen und offerire

Graudenzer

Delicat.-Sauerkohl

feiner, langer Schnitt, wie bekannt, nur in Wein-Oxhoften per sofort u. später.

C. F. Piechottka.

Beste Marke Kohlen

in Waggons und kleineren Quantitäten sowie

kleingemachtes Holz

offerirt
W. Rosenberg.

Neu! Datumstempel Neu!

Nach ministerieller Vorschrift dürfen Beitragsmarken zur Invaliditäts- und Altersversicherung nur mittelst in Ziffern aufgedruckten Datums z. B. 28. 3. 92 entwerthet werden. Viel Zeit erspart jeder Arbeitgeber durch die Benutzung des für diesen Zweck besonders construirten, verstellbaren Datumstempels. Die einzelnen Ziffern werden nicht eingesetzt, sondern befinden sich auf Rädern. Nur durch den großen Consum ist es mir möglich, diesen Stempel fein vernickelt mit Metallkasten und gefärbtem Kissen für den enorm billigen **Preis** von **2,50** herzustellen. Versandt nur gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme, für Porto sind 20 Pfg. beizufügen. (8440)

Moritz Maschke.

Rübenheber
Rübenmesser
Rübengabeln

offerirt billigst (8492)
Jacob Lewinsohn,
Eisenhandlung, Graudenz.

Kartoffelausgrabe-Maschinen

(System Graf Münster)
neuest. verbessert. Construktion
empfehlen zu billigsten Preisen

Glogowski & Sohn
Inowrazlaw
Maschinenfabrik & Kesselschmiede.

Haarfärbemittel,



a Fl. Mk. 3,00, halbe Fl. Mk. 1,50, färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel,

[1365] Fl. Mk. 2,50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Lilionese gegen Sommersprossen und alle Unreinheiten der Haut à Fl. Mk. 3, halbe Fl. Mk. 1,50.

Barterzeugungspomade

à Dose Mk. 3, halbe Dose Mk. 1,50. Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauß** in Köln, Eau de Cologne- und Parfümeriefabrik.

Sämmtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen.

Die alleinige Niederlage befindet sich in Graudenz bei Hrn. *Fritz Kyser.*

Viehverkäufe.

Ein junge, in Kürze frischmilchwerdende

Kuh

verkauft preiswerth (8495)
Mausolf, Grutta.

Bestellungen auf (7201)

Zuchtkälber

von guten Kühen nimmt an
B. Plehn, Gruppe.

In Kl. Nogath sind (8480)

120 Weideschafe

zum Verkauf, auch in kleinen Posten abzunehmen. **Drews.**

Ca. 50 kernfette

Hammel- u. Mutterschafe
1 holländer Bulle

3 sprungfähige

Rambouillet-Böcke

stehen zum Verkauf in (7714)
Freudshof bei Dt. Eylau.

Kartoffel-Graber

(verb. Gf. Münster Syst.)
Preis 150 Mark ab Fabrik
Schutz 5 Mk., Fangnetz 6 Mk. extra.

Maschinen-Fabrik
Lindenhof
Post Kaiserswaldau i. Schlesien.

Ia. Mutterschafe und Sprungböcke

der ostfries. Riesen-Milchschafrasse, größte und produktionsfähigste Schafart (alle beschickten Ausstellungen I. Preise), verk. sehr billig. — Preis der Schmutzwolle Mk 75 p. Ctr. — Beschreib. der Rasse gratis. (5453)
J. de Beer jun., Emden, Ostfriesl.

---

140 ausgeschleichte

Hammel und Schafe

zum Verkauf in **Ryunek** bei Kielpin Westpr., Bahnstation Montowo; desgl.

15 Laufschweine.

---

20 fette Schweine

stehen zum Verkauf.
Dominium **Frögenau** Ostpr.

Ein junges Reh (Ricke)

vollständig zahm, ist zu verkaufen.
Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 8407 durch die Exp. d. Gesell. erb.

Jagdhunde

schöne Exemplare, von vorzüglichen Eltern stammend, 2 Monate alt, sind preiswerth zu verkaufen. (8423)
Th. Jasmer, Culm.

---

1 Jagdhund, guter Apportwachs. u. stubenr., 6 Mon. alt, 65 cm Schulterhöhe, ist sehr billig zu verk. Offerten unter Nr. 8283 an die Exped. des Ges. erbeten.

Die Ferkel im Petersonstift sind verkauft.

Geschäftsverkauf.

Ein seit 80 Jahren im Besitze der Familie befindliches Speicherwaaren- u. Baumaterialien- en detail- & en gros-Geschäft, belegen am belebtesten Punkte der Stadt von 40000 Einw., mit See- u. Binnenschiffahrt, ist anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zur Uebern. sind 20—30000 Mk. erforderlich. Reflekt. woll. ihre Adr. brieflich mit Aufschr. Nr. 7751 an die Expedition des Geselligen in Graudenz einsenden.

Ein Gasthof

mit Gast- u. Billard-Zimmer, schönem Obstgarten, 4 Mrg. Wiesen und Land, sehr günstig zu verpachten. Offerten sub E O. postlag. Jaratschewo erb.

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige mein in **Grunau** (Höhe) belegenes Gut von 364 Hektar, an der Pr. Holländer Chaussee, 3 Kilometer vom Bahnhof Elbing, unter Vermittelung der Generalkommission in

Rentengüter

aufzutheilen. Der Kaufpreis, den ich fordere, beträgt 200 bis 350 Mark für den preußischen Morgen.

Der Boden ist in guter Kultur, recht fruchtbar, zum größten Theil drainirt und circa 83 Hektar Wiesen, die reichlich und gutes Futter geben.

Bewerber wollen sich bei mir melden.

Grunau, den 16. September 1892.
Dalheimer.

Renten-Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, mehrere im Schwetzer Kreise liegende Grundstücke als Rentengüter zu verkaufen. Größe derselben je nach Wunsch 5—40 Hektar bester Niederungsboden und Höheboden, zum Anbau von Zuckerrüben und Weizen geeignet. Jedem tüchtigen Landwirth wird hierdurch Gelegenheit geboten, mit verhältnißmäßig niedrigen Baarmitteln einen rentablen Besitz zu erwerben. Nähere Auskunft ertheilt (7073)

Mundelius, Mühle Kostowo per Terespol.

3000 Mark

werden auf ein ländliches Grundstück, 1 Meile von Graudenz, zur 1. Stelle mit 4% Zinsen bis zum 15. Novbr. cr. gesucht. Offerten unter Nr. 8496 an die Expedition des Geselligen erb.

Die Agentur der zweitgrößten Hagel-Versicherungs-Gesellschaft a. G. für Graudenz ist zu vergeben. Herren, welche gute Beziehungen zu Landwirthen haben und ein Agenturgeschäft zu verwalten verstehen, wollen sich sogleich briefl. mit Aufschr. Nr. 8368 in der Exp. des Gesell. in Graudenz melden.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 234.
Graudenz, Donnerstag] [6. Oktober 1892.

Eine deutsche Gesellschaft für ethische Kultur

soll in Berlin gegründet werden. Eine Anzahl von angesehenen Männern und Frauen haben Einladungen zu der konstituirenden Versammlung versandt, die vom 18. bis 21. Oktober in Berlin stattfinden soll. Der Zweck der Gesellschaft wird in dem uns vorliegenden Statutenentwurf folgendermaßen festgestellt:

Es ist der Zweck der Gesellschaft, im Kreise ihrer Mitglieder und außerhalb desselben als das Gemeinsame und Verbindende, unabhängig von allen Verschiedenheiten der Lebensverhältnisse, sowie der religiösen und politischen Anschauungen, die Entwickelung ethischer Kultur zu pflegen.

Unter ethischer Kultur als Ziel ihrer Bestrebungen versteht die Gesellschaft einen Zustand, in welchem Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit, Menschlichkeit und gegenseitige Achtung walten.

Zur Erreichung des Zweckes der Gesellschaft sollen zunächst folgende Bethätigungen dienen:

Veranstaltungen zur Hebung der ethischen Jugenderziehung in allen ihren Stufen und zur Pflege des Wahrhaft-Menschlichen und Gemeinsamen im ethischen Unterricht unabhängig von den trennenden Lehren der religiösen Konfessionen und der Parteien;

Veranstaltungen von Vorträgen und Erörterungen über ethische Forderungen und Probleme im Kreise der Mitglieder und Pflege der weihevollen Wirkungen der Wissenschaft und Kunst auf die weitesten Kreise des Volkes;

Verbreitung von ethisch förderlichen Erörterungen durch Bücher, Zeitschriften, Flugblätter, Zeitungsartikel u. s. w.

Betheiligung an der Hebung der Lebenslage der ärmeren Volksschichten, sowie an dem Schutze und der Hilfe für alle Leidenden und Bedrängten gegen jede Art von Unglück und Unrecht.

Die Einladung ist u. A. unterschrieben von:

Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Wilhelm Förster, Direktor der Sternwarte, Berlin. Professor Dr. Georg von Gizycki, Berlin. Oberst a. D. Hugo von Gizycki, Berlin. Dr. Martin Keibel, Berlin. Frl. Lily von Kretschman, Berlin. Bildhauer Hugo Rheinhold, Berlin. Kaufmann Julius Türk, Berlin. Fabrikbesitzer Leopold Bernhard, Berlin. Rechtsanwalt Dr. Delbrück, Stettin. Frau Paula Ebel, Berlin. Dr. L. Freund, Stettin. Maler George von Hoeßlin, München. Professor Dr. Friedrich Jodl, Prag. Frau Constanze von Karczewska, Kowanowko bei Obornik. Sanitätsrath Dr. Konrad Küster, Berlin. Stadtverordneter Dr. Paul Langerhans, Mitglied des Reichstages und des Hauses der Abgeordneten, Berlin. Karl Märker, Vorstand des Vereins für Volkserziehung in Augsburg. Frau Baronin Bertha von Suttner, Schloß Harmannsdorf, Nieder-Oesterreich. Professor Dr. Theobald Ziegler, Straßburg i. E.

Bis zum Dienstag, den 11. Oktober, sind die zum Besuche der Versammlungen erforderlichen Eintrittskarten von Herrn Dr. Martin Keibel, Berlin W., Kleiststraße 29, zu beziehen.

Zweck und Ziel der Gesellschaft ist, wie der Leser aus dem Statuten-Entwurf ersieht, so schön und erhaben, daß die Entwickelung dieser neuen, von der Reichshauptstadt ausgehenden Kulturbewegung der Sympathie der Gebildeten gewiß sein darf. Es ist eine Bewegung der Geister, die im Grunde genommen viel Aehnliches mit den Bestrebungen nach einem „einigen Christenthum" hat, die neuerdings durch den Oberstlieutenant a. D. v. Egidy in Zug gebracht worden ist. Die Sache macht aber hier von vornherein einen praktischeren Eindruck.

Aus den sibirischen Bleibergwerken.

Am 7. Januar 1882 feierte der neunundzwanzigjährige russische Universitäts-Professor Vassilij Jaksakow zu Moskau seine Hochzeit mit der schönen Tochter eines reichen Moskauer Kaufmanns. In den Abendstunden läßt Jemand den Bräutigam herausrufen. Dieser entfernt sich, ohne daß die Hochzeitsgäste etwas merken. Drei Geheimpolizisten warten vor der Thüre und laden ihn ein, mit ihnen sofort zur Ordnung einer unaufschieblichen Angelegenheit nach der Polizei zu fahren, die ganze Sache werde nicht länger als eine Viertelstunde dauern. Jaksakow gehorcht, ohne Jemandem etwas zu sagen. Er fährt mit den drei Männern auf die Polizei, und er ist von dort nie wieder in die Freiheit zurückgekehrt. Auf der Polizei wurde er in eine feuchte, enge Zelle gestoßen, wo er seine Hochzeitsnacht verbrachte. Erst am nächsten Morgen erfuhr er von einem mürrischen Polizeibeamten, daß er der Theilnahme an dem geglückten Attentat auf das Leben Alexanders II. (13. März 1881) beschuldigt werde. Jaksakow, bis dahin ein getreuer Unterthan des Zaren, verstand nicht, wie er in diesen schweren Verdacht kommen konnte. Aber der Polizeibeamte enthüllte ihm alsbald das feine Gewebe der Anklage. Jaksakow hatte vor Kurzem seine alte Wohnung verlassen und bei diesem Anlaß seinem Hausmeister einen abgetragenen Sommerüberzieher geschenkt. In den Taschen desselben fand der Hausmeister einen Brief des Nihilisten Kibaltschitsch, der vor anderthalb Jahren wegen des Attentats vom 13. März 1881 hingerichtet worden war. Kibaltschitsch verlangte in dem Briefe von Jaksakow den „versprochenen Gegenstand". Was konnte das anders sein, als das Material zu den Dynamitbomben, die den Körper Alexanders II. zerfleischten? Das hatte der scharfsinnige Hausmeister sofort herausgefunden, und die scharfsinnige Polizei hatte ihm Recht gegeben. Was half es Jaksakow, zu betheuern, daß er Kibaltschitsch an der Universität zu einer Zeit gekannt habe, wo dieser selbst noch nicht wußte, was ein Nihilist sei? Was half es Jaksakow, zu versichern, daß der „versprochene Gegenstand" nichts als ein harmloser Gummimantel war, daß der Brief aus dem Jahre 1877 stamme? Jaksakow wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt, und das war eine Gnade; denn auf des Verbrechen, dessen er beschuldigt, aber nicht überführt war, stand eigentlich die Todesstrafe. Jaksakow wurde nach Sibirien in die Nertschinsker Silberbergwerke transportirt, welche für die Privatfinanzen des Zaren ausgebeutet werden und wegen ihrer geringen Silberhaltigkeit kurzweg als Bleibergwerke bezeichnet werden. Der Transport nach Sibirien dauerte anderthalb Jahre. Zwei Jahre lang zog dann Jaksakow in den Bleibergwerken den Schiebkarren. Die ausgestandene Pein machte den ehemaligen Universitätsprofessor zum Idioten. Da, Mitte September 1885, erschien eine fremde Herrschaft, offenbar aus Petersburg, vor den Bleibergwerken und wünschte durch Besichtigung der Sträflinge ihre Neugierde zu befriedigen. Sie wurden vorgeführt, unter ihnen auch Jaksakow. Der Aufseher, der die fremde Gesellschaft führte, fragte den Patrouillenführer nach dem Schicksal des Idioten. Der Patrouillenführer erzählte die von dem Moskauer Hausmeister und der Polizei beglaubigte Fabel. Da geschah etwas Schreckliches. Der Idiot erlangte für einen Augenblick seinen Verstand wieder. Mit Wucht erhob er den schweren Schiebkarren, an den er gekettet war, unter dem Rufe: „Du hast gelogen, Elender!" schleuderte er ihn dem Soldaten an den Kopf, daß der Unglückliche auf der Stelle zusammenbrach. Jaksakow selbst fiel erschöpft nieder. Man schleppte ihn in das Bergwerk zurück und kettete ihn an eine Mauer an. Dort ist er nach wenigen Wochen gestorben — ein Opfer russischer Gewaltherrschaft.

Während der ersten drei Jahre seiner Gefangenschaft hatte Jaksakow, noch geistesfrisch, auf aufgelesenen Papierschnitzeln mit Bleistückchen Aufzeichnungen gemacht, die er in der Schuhsohle, im Futter der Kappe oder unter der Jacke sorgfältig verbarg. Diese hatte er seinem Leidensgenossen Georg Baikaliew anvertraut. Kurz nach dem Tode Jaksakows gelang es dem herkulisch gebauten Baikaliew, aus dem Bergwerk zu entfliehen. Er veranlaßte auch die Veröffentlichung der in lateinischer und französischer Sprache abgefaßten Notizen Jaksakows, die jetzt in einer guten deutschen Uebersetzung (Verlag von Siegfried Cronbach, Berlin) vorliegen.

Es sind siebzehn Briefe, die von dem Herausgeber in zwölf Kapitel zusammengefaßt und nach Baikaliews Angaben mit einer Einleitung und einem Schluß versehen worden sind. Sie erstrecken sich über die Zeit vom 7. Februar 1882 bis zum 17. Januar 1885.

Zu Schiffe wurde Jaksakow mit anderen Gefangenen nach Tomsk gebracht. Wie es auf dem Schiffe aussah, schildert Jaksakow folgendermaßen:

„Neunhundert Menschen in einem Käfig, in welchem nicht einmal vierhundert Platz finden, so daß jeder seine vollkommene Lagerstätte habe. Von den Angehörigen lagen die Stärkeren in den Ruhestunden ständig auf dem Fußboden und dienten den weiblichen Mitgliedern und Kindern ihrer Familie gleichsam als Kissen, sonst standen oder kauerten sie gleich ihnen herum. Zur Schlafenszeit sah das Innere des Käfigs so aus, wie die Umgebung einer großen Grube auf dem Schlachtfelde, wo die Leichen der Gefallenen, zur Bestattung bereit, kunterbunt übereinander liegen.

Auf diesem Schiffe brach Typhus aus. Von dem 900 Köpfe starken Transporte blieben nicht 700 am Leben. Die Grenze Sibiriens wird an der Stelle, an welcher Jaksakow's Trupp sie überschritt, durch eine eckige Säule bezeichnet. Jaksakow schreibt:

„Ich blickte zu dem hohen Grenzstein, dieser düsteren Grabessäule von hunderttausenden Verbannten, auf. Er war an den Seiten voll geschrieben mit den Handzeichen, den Botschaften, Abschiedsworten der vorübergezogenen Karavanen. Einer meiner Sträflingsgenossen, ein Greis mit eisigem Bart und weißen Haaren, las gierig die verschiedenen Hieroglyphen, die geheimen Schriftzeichen der Nihilisten, und während in der endlosen Stille von Zeit zu Zeit unsere Ketten rasselten, füllten sich seine Augen mit Thränen. „Ich komme schon, ich komme schon . . . mein Sohn, mein armer Sohn!" schluchzte er. Er hatte unter den Aufschriften die Handzüge seines einzigen Sohnes gefunden, welchen man im vorigen Frühjahr verurtheilt und, ohne die Familie zu verständigen, mit den Verbannten aus Petersburg nach Sibirien verschickt hatte."

Auf dem letzten Marsch, der die Sträflinge und die ihnen folgenden Angehörigen an den Ort ihrer Bestimmung, zum Bergwerk, führte, wurde die Karawane von Wölfen überfallen. Es war eine schauerliche Nacht. Als man am nächsten Morgen zählte, fehlten 123 von den Sträflingen, die Opfer der Wölfe. Die Wache hatte sich geflüchtet, mit ihr auch der Schmied, der die Schlüssel zu den Fesseln der aneinandergeketteten Gefangenen hatte. Diese mußten bis zur nächsten Station die in den Fesseln gebliebenen Körperreste ihrer von den Wölfen zerrissenen Kameraden mitschleppen. Endlich langte man im Bergwerk an. Prügel und nochmals Prügel führten die Gefangenen in ihre dortige Existenz ein. Als Wohnstätte wurden ihnen in die Mauer des Bergwerks gehauene und mit vergitterten Thüren versehene Höhlen angewiesen, wo sie je acht bis zehn Gefangene auf dem eiskalten kahlen Boden schliefen; sie waren nicht einmal im Stande, sich gegenseitig zu erwärmen, da die Tag und Nacht an sie geketteten Karren sie von einander trennten. Dort lebten sie Anfangs ständig unter der Erde, sie wurden nie an die Luft geführt. Wer dort krank wurde und starb, wurde in einen abseits gelegenen Stollen geschoben. Ein Erlaß ordnete im Sommer 1884 an, daß die Gefangenen von Zeit zu Zeit in's Freie spazieren geführt werden müssen, daß man nur die zu verschärfter Strafe oder zu lebenslänglicher Zwangsarbeit Verurtheilten auch über Nacht im Bergwerke halten darf, daß die Uebrigen in einem im Freien errichteten Kerker wohnen sollen. Doch auch darnach war die Lage nicht wesentlich besser. Die schwere Arbeit, die rohe Behandlung blieben. Die Frauen, welche freiwillig ihren Männern in die Verbannung gefolgt, waren unsittlichen Attentaten von Seiten der Bergwerksbeamten ausgesetzt. Der Selbstmord in jeder Form erlöste viele der unglücklichen Gefangenen von ihren Leiden. Und selbst Jaksakow, der mittlerweile, ein zweiunddreißigjähriger Mann, ergraut war, sagt in seinem letzten Briefe, „daß selbst gerädert zu werden besser ist, als dieses Loos zu theilen."

Der all dieses durchgemacht und beschrieben hat, Jaksakow, war, als man ihn verhaftete, ein guter Unterthan des Zaren und kein Nihilist gewesen. Aber, was er als Gefangener erlebt und mitangesehen, das hat ihn zum Nihilisten gemacht. In den zahlreichen Aeußerungen des Nachdenkens, die Jaksakow in seine Briefe einstreut, spiegelt sich dieser Entwicklungsgang deutlich wieder. An einzelnen Stellen bäumt sich in ihm der wilde Schmerz über sein Schicksal auf, und er findet beredte Worte gegen den Zaren, die wohl nie das Ohr des Zaren erreichen, dafür aber ein um so lebhafteres Echo in den Herzen der Unterthanen des Zaren und aller Unterdrückten finden werden.

Verschiedenes.

— [Warnung für alle Eisenbahnreisende.] Von einem harten Schicksal ist ein Kaufmann aus Potsdam betroffen worden. Der junge Mann fährt seit Jahren täglich mit der Eisenbahn nach Berlin und wieder zurück. Das letzte Mal — vor einigen Tagen — ist er indessen nicht in das Elternhaus zurückgekehrt, befindet sich vielmehr seit dieser Zeit in einer Berliner Heilanstalt, da ihn das Unglück getroffen hat, plötzlich auf der Herreise zu erblinden. Der Ausspruch der Aerzte über diesen Fall ist für alle Eisenbahnreisenden von großer Wichtigkeit. Der junge Mann hat auf der Fahrt, um die Zeit zu kürzen, mit dem Oberkörper beständig aus dem Fenster herausgelehnt und das Gesicht so dem Zuge ausgesetzt, wodurch, nach dem Ausspruch der Aerzte, die Erblindung herbeigeführt worden ist.

— Das Landgericht in Zwickau in Sachsen hat den Bankier Lücke aus Crimmitschau wegen Wechselfälschung in 112 Fällen zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

— [Gedankensplitter.] Wer Allen gefallen will, muß sich viel gefallen lassen.

In der Gesellschaft schweigen — hat die Unwissenheit mit der Weisheit gemein. (Fl. Bl.)

Briefkasten.

B. S. Da es sich um eine Summe unter 300 Mk. handelt, ist die zweite Entscheidung rechtskräftig. Daß der gleiche Anspruch anderweitig geltend gemacht werden kann, glauben wir nicht. Strafantrag steht Ihnen ebenfalls nicht zu, wenigstens nicht mit Aussicht auf Erfolg. Sie werden sich darin fügen müssen, da Sie einmal ein Geschäft mit Schaden gemacht haben.

A. F. G. Hier handelt es sich darum, welchen Zuweg das Grundstück bisher besessen und welche Regulirung hinsichtlich desselben stattgefunden hat. Es wird Einsicht der Grundakten nöthig sein, bei welcher wir die Zuziehung eines Rechtsanwalts empfehlen, der Sie sodann auch mit weiterem Rathe versehen wird.

H. P. 100. Da Sie, wie es scheint, schriftlichen Miethsvertrag geschlossen haben, ist die mündliche Nebenabrede allerdings nicht verbindlich und Sie werden den Schlüssel zum Kloset herausgeben müssen, falls der Vermiether sich nicht etwa noch besinnt.

C. J. G. Nach der hier aufgestellten Berechnung fiel der erste Sonntag nach Michaeli (29. 9.) im Jahre 1836 auf den 30. September.

M. Z. Wiederholen Sie Ihre Frage unter Angabe Ihres Namens.

Erbschaft. 1) Geschwister ersten Grades sind verpflichtet, denjenigen unter ihnen, welche sich selbst zu ernähren ganz unfähig sind, den nothwendigen Unterhalt zu reichen, sofern sie nicht etwa selbst unvermögend und zur Erfüllung dieser Verpflichtung außer Stande sind.

2) Sind mehrere vollbürtige Geschwister vorhanden, so können sie nur gemeinschaftlich, jeder auf seinen Antheil, nicht einzeln in Anspruch genommen werden. Die Klage gegen mehrere vollbürtige Geschwister ist demgemäß Namens des Verarmten unter ihnen gegen alle in einem gemeinschaftlichen Verfahren geltend zu machen. Klage gegen Einen unter ihnen auf das Ganze, mit Freilassung seines Regresses gegen die übrigen, ist unstatthaft.

W. in Tr. Um Auskunft über die Ansiedelungen in Posen wenden Sie sich an die Ansiedelungs-Kommission für Posen und Westpreußen in Posen.

Wir ersuchen unsere Herren Korrespondenten, stets nur eine Seite des Papiers zu beschreiben.

— [Offene Stellen.] Bürgermeister, Zielenzig, 3000 Mk. Gehalt und etwa 300 Mk. Nebeneinnahme, bis 1. November Magistrat. Naumburg, Kr. Wolfhagen, 900 Mk. Gehalt und 11 Raummeter Buchenholz, bis 22. Oktober Ausschußvorsteher Dorst. — Zweiter Rathsregistrator, Roßwein, 1350 Mk., bis 10. Oktober Bürgermeister Ruder. — Registrator und Journalführer, Schleswig, 1200 Mk., Landrath v. Fidler. — Stadt- und Polizeisekretär, Pr. Stargard, 1200 Mk. (bis 1500 Mk.) und Wohnungsgeldzuschuß, Aussicht auf Verbesserung vorhanden, bis 1. November Magistrat, Gambke. — Magistrats-Schreiber, Wunstof, 1000 Mk., baldigst Magistrat, Dr. Schrader. — Polizeisergeant und Marktmeister, Jüterbog, 900 Mk., freie Wohnung, 100 Mk. Kleidergeld und Nebeneinnahme, bis 15. Oktober Magistrat, von Seehausen. — Polizei-Bureau-Assistent, Strehlen (Schles.), 900 Mk. (bis 1200 Mk.), sofort Magistrat. — Bureau-Diätar, Rathenow, 90 Mk. monatlich, schleunigst Magistrat. — Vierter Schutzmann, Penig, 750 Mk. Gehalt und 45 Mk. Bekleidungsgeld, sofort Stadtrath, Bürgermeister Dr. Weber. — Rathsprotokollist, Teterow i. M., 750 Mk. (bis 1200 Mk.) sofort Magistrat. — Magistrats- und Polizeidiener, Vetschau, 700 Mk., freie Wohnung, Gartennutzung und Nebeneinkunft, sofort Magistrat, Walterstein. — Magistrats-Bureau-Gehilfe, Zinten, 60 Mk. monatlich, sofort Magistrat. — Kanzlist, Luckenwalde, 55 Mk. monatlich, sofort Magistrat. — Hausvater, (verheir.), Bredstedt (Schleswig-Holst.), 500 Mk. und freie Station, bis 15. Oktober, erster Ortsvorsteher Säcksen.

Standes-Amt Graudenz

vom 25. September bis 2. Oktober.

Aufgebote: Tischlergeselle Friedrich Nitschmann u. Auguste Schobring. Former Paul Benn und Ida Schikowski. Ziegeleiarbeiter Julius Schnell und Bertha Lucht. Schmiedgesell Fried. Melzer und Bertha Schröter. Bauernsohn Johann Kautz und Minna Sengstock. Regierungs-Supernumerar Benno Klafki und Elise Eichmann. Schuhmacher Joseph Kiwitt und Marie Ostrowski. Arbeiter Heinrich Bentin und Sophie Steinfaß. Tischler Fried. Wulff und Helene Schulz.

Eheschließungen: Schuhmachermeister Franz Barowski mit Wilhelmine Eller. Tischlermeister Hermann Witte mit Hulda Friese. Arbeiter Ernst Krause mit Pauline Grabowski geb. Striowski. Bahnarbeiter Karl Künzel mit Bertha Funk.

Geburten: Stellmacher Gottlieb Kowalewski, T. Kürschner Eduard Leipacher, T. Arbeiter Johannn Czwiklinski. S. Buchbinder Theodor Kranitzki, T. Intendantur-Sekretair Friedrich Groest, S. Arbeiter Mathäus Marschalkowski, S. Arbeiter Peter Tietz, S. Steuermann J. B. Majewski, S. Arbeiter Anton Wasielewski, S. Bahnarbeiter Franz Kosczinski, S. Postschaffner August Derwein, S.

Todesfälle: Wittwe Lisette Baro geb. Seel, 79 J. Max Dobrowolski, 3 W. Frieda Neumann, 4 M. Bally Lange, 3 W. Adolf Weide, 3 M. Maurer Albert Stude, 50 J. Emma Przybodny, 2 J. Arbeiter Franz Kautunewski, 75 J. Erich Kiepert, 3 M., Martha Teschke, 2 M. Eine weibliche Todtgeburt.

Strasburg Wpr.

Im Interesse des allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande wird Herr **Dr. Fränkel** aus Weimar am Freitag, den 7. Oktober cr., 8½ Uhr, im Saale Aßmann's Hotel

einen Vortrag:

„Der drohende Untergang des Deutschthums in Oesterreich"

halten. Eintritt frei. (8403)

Um zahlreiche Betheiligung bitten

Scotland, Königlicher Gymnasial-Direktor,
Hass, Pfarrer.

Slupp.

Sonntag, den 9. Oktober cr.

im Gasthofe des Herrn Giese

große Vorstellung.

Zum letzten Male tritt in dieser Gegend der preisgekrönte **Athlet Bienkowski** auf und bietet Demjenigen, der ihm in seinen Leistungen nachkommt

1000 Mark.

Vorher Concert. Anfang 4 Uhr. Nachher Ball.

Um zahlreichen Besuch bitten die Unterzeichneten

Giese, Gastwirth.
F. Bienkowski.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 349 das Erlöschen der Firma **L. M. Lewinsky** hier heute eingetragen worden. (8367)

Graudenz, den 3. Oktober 1892.
Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 7. d. Mts.,

von Vormittags 10 Uhr ab, werde ich in Klein Wiremby bei Czerwinsk:

2 birk. Kleiderspinde, 2 mah. Kleiderspinde, 1 ficht. Kleiderspind, 1 eich. Spieltisch, 1 Nußbaum-Nähtisch, 2 Waschtische mit Marmorplatten, 1 Nachtisch mit Marmorplatte, 1 mah. Kommode, 3 birk. Waschtische, 1 ficht. Tisch, 1 Spiegel mit mahag. Rahmen, 1 Damenschreibtisch, 1 Bettgestell mit Matratze, 1 Bettschirm, 2 gr. Teppiche, 1 Sopha mit buntem Bezug, 1 Oelgemälde m. Goldrahmen, 1 Kronleuchter, 2 Wandleuchter, 2 große Hängelampen, 1 gemaltes Tafelgeschirr für 18 Gedecke, 1 Posten alfenid. Messer, Gabeln, Untersätze u. Messerbänke, 6 silb. Löffel und 8 Messer, 1 Kutschgeschirr mit Neusilberbeschlag, 1 Spazierwagen, ferner ca. 30000 ungebrannte Ziegeln, 8000 Drainröhren und 100 Pfannen u. v. a.

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. (8263)

Marienwerder, den 4. Oktober 1892.
Harnau, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Wegen Brückenreparatur in Ostrowo ist der Weg von Rehwalde nach Hohenkirch vom 7.—16. Oktober

gesperrt.

Es ist deshalb der Weg über Blysinken resp. Braunsfelde zu nehmen.

Der Amtsvorsteher.

In der Groß-Leistenau'er Gutsforst werden zur **Selbstwerbung** oder gegen Akkord und Lohn von sofort Kiefernstöcke ausgegeben. Vorhergehende Meldung b. Förster Baumgart und Neumann in Groß-Leistenau.

Die Forstverwaltung.

Staatlich concessionirte Militär-Vorbereitungs-Anstalt zu Bromberg.

Vorb. f. alle **Mil.-Exam.** u. f. **Prima. Pens.** Bew. Lehr. d. hies. höh. Lehranst. Beschränkte Schüleranzahl; dah. besondere Berücksichtig. eines **jeden Einzelnen.** — Seit Jahren **stets die besten Resultate.** Vorber. z. Portep.-Fähnr. - Examen **in kürzester Zeit. Halbjähr. Cursus f. d.** Einj. - Freiw. - Ex., Anfang des Wintercursus am **10. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr.** — Auf Wunsch Programm.

Geisler, Maj. z. D.,
Bromberg, Danzigerstr. 162.

---

250 000 Mark
100000 Mark
50000 Mark

sind die Hauptgewinne

in der am **26. u. 27. Oktober** stattfindenden **Mühlhauser Geld-Lotterie.** 1/1 6 M., 1/2 3 M., Anth. 1/4 1 M. 60, 1/8 1 M., 10/4 15 M., 10/8 9 M. Liste und Porto 30 Pf.

Leo Joseph,

Berlin W., Potsdamer Strasse 71.

Wein.

Ich versende:

4 Flaschen **Portwein,** alter andalusischer; der beste u. kräftigste aller Frühstücksweine
4 „ **Lagrima-Christi,** alter spanischer; vorzügl. Stärkungs- und Dessertwein aus gelben Malaga-Trauben,
4 „ **Madeira,** alter spanischer; feiner Frühstücks- und Mittagswein

zusammen **12 ganze Flaschen** inclusive Kiste und Flaschen **franco und verzollt nach jeder deutschen Bahnstation geliefert,** so dass der Käufer also **keinerlei** Unkosten auf die Zusendung zu tragen hat, zum Preise von **Mark 21.—.** In Fässern von 16 bis 500 Liter Inhalt sind Preise entsprechend niedriger.

Versandt geschieht gegen Nachnahme oder falls Banquier-Referenzen aufgegeben werden, zahlbar nach Empfang der Waare.

Armando Schneider, Wein-Versandt-Geschäft
in Oporto (Portugal)

Postkarte nach Oporto kostet 10 Pfg.

R. Quaeck's Wwe.,

vorm. R. Quaeck,
Königsberg i. Pr., Hinter Rossgarten 16.

Pumpen für alle Zwecke, jede Tiefe und Leistung, mit Hand- und Maschinenbetrieb.

Brunnenbauten jeder Art und Grösse.

Senkschachte. — Stollenanlagen. — Fundirungen.

Wasserleitungs- sowie **Entwässerungs-Anlagen** für Private, Dörfer und Städte.

Tiefbohrungen zur Beschaffung reinsten Quellwassers, sowie zu Bodenuntersuchungen.

Ausführung von Umänderungen, sowie Reparaturen bei solider Preisstellung umgehend.

Kostenanschläge, Projecte u. Zeichnungen auf gefl. Anfragen.

Postfach-Schule

des Postsekr. **Gustav Husen,** Danzig, Kassub. Markt 3.
Beste Erfolge. **Neuer Kursus den 12. Oktober.** (8299)
Der Dirigent: **Reddies,** Pfarrer.

Malerschule Konitz Wpr.

von

J. Heyn & Söhne,

Dekorationsmaler. (7238)
Beginn des Semesters: 1. November. Prospekte stehen zur Verfügung.

Roggen, Hafer, Heu, Stroh

kauft — und zwar vorzugsweise von Landwirthen (7988)

Das Königliche Proviantamt zu Graudenz.

Kartoffeln

ab allen Bahnstationen kauft und erbittet bemusterte Offerten (6987)

W. Schindler, Strasburg Wpr.

Jeden Posten

Fabrik-Kartoffeln

kauft (4839)

Emil Salomon, Danzig.

Kohlrappe

gesucht, nicht unter fünf Jahre alt, mindestens 6 Zoll groß, zugfest, mit viel Temperament. Schönheitsfehler werden übersehen. — Offerten mit genauer Beschreibung und Preisforderung werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8332 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine gebrauchte Feldbahn oder Stahlschienen mit Lowries

gegen sofortige Cassa zu kaufen gesucht.

Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8427 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ich warne hiermit Jedermann, von meinem Manne Friedrich Pehlke aus Koziari irgend etwas zu kaufen oder ihm zu borgen, da ich die Ehescheidung beantragen werde und infolge dessen nichts für ihn bezahle; ferner werde ich alle diejenigen Personen gerichtlich belangen, welche ihm irgend welche Gegenstände abkaufen.

Anna Pehlke geb. Wrobel
aus Koziari, Kreis Strasburg.

Tapeten

kauft man am billigsten bei (1369)

E. Dessonneck.

Empf. feinste n. Schottenheringe mit Milch u. Rog. a Ton. n. 15,50 Mk. Kl. Sorte 14 Mk. Holl. Ihlenheringe, Ton. n. 14 Mk. Hochseeihlen i. fest. ges. Seepack., Ton. n. 12 Mk. ½ u. ¼ Ton. a. vorräth. Send. n. g. u. ges. Waare p. Nachn. od. b. Vorhersendung des Betr. **A. Lachmann,** Danzig, Tobiasgasse 25. (8418

Billige Herings-Offerte.

Empf. 92er Schott. T. B. mit Milch u. Rog. a To. 15, 16, 18, Mk., schott. Matj. a To. 18, 20, 22 Mk., Schott. gr. Matj., To. 24 Mk., Ia. Holl. Her. a To. 21, 23, 25, 27, je n. Größe. Vorjäh. Ihlen-Heringe To. 15, 16 Mk. 1 Parth. Schott. To. 13, 14 Mk. unt. Garantie für echt. Schott., die schon seit Jahren für diese billigen Preise nicht zu haben waren. Vers. geg. Nachn. oder Vorhereinsend. d. Betrag. i. ganz., z. Probe auch in ½ und ¼ Tonnen.

M. Ruschkewitz, Danzig, Fischmarkt 12.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe mein

Wein-, Cigarren- und Cigaretten-Lager

zu

herabgesetzten

Preisen aus.

G. Weissermel's Nachf.
Strasburg Westpr.

---

350 000 Mk.

für Mk. **9,50** zu gewinnen auf

1 Mühlhausener und 1 Berliner Rothes + Loos

einzeln: 1 Mühlhausener 6,25, ½ 3,25, ¼ 1,85 Mk. 1 Berliner Roth. + Loos 3,25, ½ 1,85. **Ziehungsanfg. 26. Okt. cr.** Zusammen **20600** Gew. mit **1 Mill. 305000 Mk. baar.** Versandt aller Loose franco incl. Liste.

M. Fränkel jr. Bank-Geschäft,
Berlin, Friedrichstr. 30.

Breitdreschmaschinen

eigener verbesserter Construktion, leichter Gang, reiner Drusch, gerades glattes Stroh liefernd, empfiehlt (7573n

Albert Rams, Schippenbeil,
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik.

---

200 Schock gute trockene (8085)

Speichen

liefert franko Bahnhof Neidenburg
J. Niessen, Neidenburg.

Rübenheber

Original „Siedersleben"

2 Reihen zugleich hebend

empfiehlt zu Fabrikpreisen

A. Ventzki, Graudenz,
Maschinen- und Pflugfabrik.

Höchster Preis.

London 1891. Ehrendiplom I. Kl.

Panzer-Kassen garantirt grösster Schutz gegen Feuer, Fall und Einbruch. Amtliche Atteste und illustrirte Preislisten gratis.

C. ADE Hofl., Berlin Friedrichstr. 163.

II. Fabrik: Stuttgart, Silberburgstr. 150. Filialen: Hamburg-Amsterdam.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Sodbr., Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschleimung, Aufgetriebensein, Skropheln rc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.

Dom. Gelens, Kreis Kulm, verkauft billig einen alten (8395

Verdeckwagen.

Prima geräuch. Rückenspeck, weiss. Rückensalzspeck sow. auch Bauchspeck versendet in großen und kleinen Posten, Unbekannten gegen Nachn.

St. Walendowski, Podgorz bei Thorn.

Bierkäschen

a Schock Mk. 1,80, empfiehlt
Molkerei Klodtken.
(7249) Hahn.

Eine Scheune

mit Strohdach u. Bretterbeschlag, 18 m lang, 7 m breit, ist zu verkaufen.

Frau E. Lipinska, Schönau, Kreis Schwetz, Post- und Bahnstation.

Ueber P. Kneifel's

Haar-Tinktur.

Dieses vorzügliche, zur sicheren Erhaltung und ganz wesentlichen Vermehrung des Haares dienende, ärztlich auf das wärmste empfohlene Kosmeticum (Pomaden u. dergl. sind hierfür ganz nutzlos) ist in Graudenz nur echt bei **Fr. Kyser,** Marktpl., in **Marienwerder** bei **P. Schauffler,** am Markt, in Flac. zu 1, 2 u. 3 Mk. zu haben. (828)

Saat-Kartoffeln

„Maiblume", „Bisquit", „Schneeflocke", „Athene", „Juno", „Fürst Lippe", „R. Imperator", „K. Wilhelm", verkauft pro Ctr. 3 Mk.

Dom. Wapno
8401) bei Strasburg Westpr.

Dom. Kozielec bei Neuenburg Westpr. hat gute (8078

Saatkartoffeln

folgender Sorten abzugeben: „Athene", „Simson", „Fürst Lippe", „Juno" und „Hermann". Preis pro Centner **drei Mark** franco Station Hardenberg (Ostbahn). Posten unter 25 Ctr. werden nicht verkauft.

Rübkuchen
Sonnenblumenkuchen

als vorzügliches Kraftfutter von der hiesigen Versuchsstation Westpreußischer Landwirthe empfohlen, sowie sämmtliche anderen **Oelkuchen** und **Oelkuchenmehle u. Futterartikel** offerirt billigst

F. Dalitz, Danzig.

Junge einsömmrige, im kalten Wasser natürlich gezüchtete

Karpfen

habe pro 100 Stück a 4 Mk. diesen Monat abzugeben. Versendung leihweis in meinen Gefäßen per Eilgut mit umgehender frankirter Rücksendung.

Studsin bei Kolmar in P., den 3. Oktober 1892.
Onnasch, Gutsbesitzer.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Ein bäuerliches Grundstück

von 30—50 Morgen, in der Nähe einer Stadt wird zu kaufen gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8181 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Die von uns in Subhastation erworbene, mit der neuesten maschinellen Einrichtung versehene (8076

Stärkefabrik

in **Braetz** wollen wir **preiswerth** unter günst. Zahlungsbedingungen **verkaufen.** Reflektanten erf. Näheres bei

Ritter & Blumenfeld, Berlin
Leipzigerstr. 101/102.

Freiwilliger Verkauf.

Wir beabsichtigen unsere in Altmark gelegene **Brauerei** mit Bier-Ausschank am 24. Oktober 1892, Vormittags 10 Uhr, freihändig zu verkaufen, wozu Käufer ergebenst eingeladen werden.

Geschw. Mutczall.

Für Materialisten.

Meine Colonialwaaren-, Delikateß-, Wein- und Cigarren-Handlung, verbunden mit

Schankwirthschaft

in Schneidemühl, bin ich Willens, wegen anderer Unternehmung mit Waarenlager abzutreten. Zur Uebernahme gehören circa 6000 Mark. Reflektanten, welche gleichzeitig das Grundstück mit übernehmen wollen, erhalten den Vorzug. NB. Schneidemühl ist Knotenpunkt von 6 Bahnen, hat Land- und Amtsgericht, Gymnasium, Töchterschule, Betriebsamt, Eisenbahnhauptwerkstatt, Fabriken rc. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8293 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Haus

in der besten Lage in Graudenz, nebst schönem Garten, welches sich mit 8 pCt. verzinst, ist freihändig zu verkaufen oder gegen ein ländliches Grundstück von 50 bis 100 Morgen zu vertauschen. Zu erfragen bei H. Rudnitzki, Graudenz, Trinkenstraße 15. (8108)

Gärtnerei

in schöner Lage, dicht bei Thorn, vier Treibhäuser, Rosen, ist Umstände halber billig zu verpachten, etwas Kaution erforderlich. Näheres bei (8072)

G. Kunde in Mocker bei Thorn.

Eine Bäckerei nebst Gastwirthschaft

in einer lebhaften Kreisstadt, ist von sofort preiswerth zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 7650 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Familienverhältnisse halber verkaufe

mein Materialw.-Geschäft

verbunden mit guter **Restauration** nebst 2 Mg. Gartenland, Eckhaus am Markte, zu jedem anderen Geschäft geeignet, Preis 4000 Thlr., Anzahlung 4—5000 Mark. (7756)

E. Spalding, Gorzno Westpr.

Das Gasthaus zur Ostbahn

unmittelbar an der Eisenbahnhaltestelle Papau gelegen, ist von sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei

Benno Richter, Thorn.

Mein Grundstück

45 Morg. culm., beabsichtige ich mit vollem Inventar umständehalber zu verkaufen. Wwe. Eggert, Barlewitz
(8400) bei Stuhm.

Ein Grundstück

von ca. 22 Morgen, mit 2 Gebäuden, ist mit sämmtl. lebendem u. todtem Inventar zu verkaufen. Anzahlung 3000 Mark. Näheres bei (8104

Andreas Gutmann, Gr. Radowisk, Kreis Briesen.

Billig! Billig!

Verkaufe mein **Abbau-Grundstück** in einem Plan b. Neidenburg, 212 Mrg. groß, guter kleef. Weizen- u. Roggenbd. incl. 40 Mrg. sehr schön. 2schn. Wiese, ca. 15 Morg. Torfstich, groß. Teich mit Fischen am Hause, Brunnen im Gehöft mit schön. gesund. Trinkwasser. Sämmtliche Gebäude gut, lebend. Invent. sehr schön, compl. todtes und leb. Inventar. Preis 12600 Mk., Landsch. 6200 Mk. à 3½%. Anzahlung 4500 Mk. Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8144 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Mein Land

genannt Kuckuk, circa 1½ Hufe an der Stadt gelegen, mit guten zweischnittigen Drewenz-Wiesen, Garten nebst Scheune und Wagenremise, bin ich Willens sofort zu verkaufen. Hypothek fest.

Hubert Splanemann,
Wormditt Opr.

Bäckerherberge und Stellennachweis

Bromberg, (8314)
Brenkenhöferstraße 22.
Gustav Sielisch.